



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Städtebau & Architektur

► Hochbauamt



Anonymer Projektwettbewerb im offenen Verfahren

KINDER- UND JUGEND- PSYCHIATRISCHE KLINIK BASEL NEUBAU

Bericht des Preisgerichts

Juni 2012



Inhalt

TITELBILD
Visualisierung Siegerprojekt

UMSCHLAGINNENSEITE
UPK Basel, Gebäude L

Ausgangslage	
Anlass	3
Ziele	3
Aufgabe	
Einleitung/Perimeter	4
Aufgabenstellung	5
Beurteilungskriterien	7
Informationen zum Verfahren	
Organisation	8
Formelle Bestimmungen	8
Preisgericht	9
Vorprüfung	10
Beurteilung	11
Empfehlung und Weiterbearbeitung	13
Projekte	
Rangierte Projekte	15
Weitere Projekte	45
Allgemeine Erkenntnisse und Würdigung	64
Genehmigung	65

Panoramen Wettbewerbsperimeter
Aufnahmen 2011



Ausgangslage

Anlass

Die Kinder- und Jugendpsychiatrische Klinik (KJPK) ist heute auf sieben Standorte innerhalb der Stadt Basel verteilt. Um den Betrieb zu erleichtern und um Synergien zu nutzen, hat der Regierungsrat deshalb beschlossen, die KJPK auf dem Gelände der Universitären Psychiatrischen Kliniken (UPK) zusammenzulegen. Zur Ermittlung der genauen Situierung auf dem Areal der UPK wurden zwei Machbarkeitsstudien durchgeführt. Sie bilden die Grundlage des Wettbewerbs und der weiteren Projektierung.

Die bestehende Anlage der UPK zeichnet sich in ihrem Charakter vor allem durch eine grosszügige, klassizistische Parklandschaft aus. Die Planung und Konzeption des Aussenraumes auf dem Nordareal der UPK, wo mittel- bis langfristig noch weitere Bauabsichten bestehen, hat deswegen eine wesentliche Bedeutung.

Die UPK Basel ist eine universitäre psychiatrische Institution mit einer 125-jährigen Vergangenheit und überregionaler Ausstrahlung. Strategisches Ziel der UPK Basel ist die integrierte Versorgung, Spitzenforschung und Spitzenmedizin. In baulicher Hinsicht sollen diese Ziele durch die Strategie «Campus+1» umgesetzt werden. Dabei steht «Campus» für eine sinnvolle Verdichtung auf dem UPK-Areal und «+1» für die Bedeutung der UPK als zentraler Standort innerhalb des Perimeters des Universitätsspitals Basel (USB).

Ziel

Mit diesen Vorgaben werden folgende Anforderungen an die neue KJPK gestellt:

- Schaffung einer kinder- und jugendgerechten Umgebung ohne Klinikcharakter. Damit soll der Vorteil der bisherigen Gemeindenähe und das niederschwellige Angebot für Patienten und Eltern bewahrt werden.
- Realisierung von Räumen für Freizeit, Begegnung, Rückzug und Besinnung im Hinblick auf den zum Teil monatelangen Aufenthalt der Patienten in der Klinik.
- Architektonische Betonung der Eigenständigkeit der KJPK bei gleichzeitiger enger Vernetzung mit der UPK.

Aufgabe

Einleitung/Perimeter

Die KJPK soll im Norden des UPK-Areals einen eigenständigen Auftritt und eine eigene Adresse an der Friedrich Miescher-Strasse bekommen. Sie soll in die bestehende Parkanlage der UPK im Süden eingebunden werden.

Der Projektperimeter des Wettbewerbs ist der Baubereich 1, eine Teilfläche des UPK-Areals.

Projektperimeter
UPK Basel

Baubereich 1
Bereich A: max. 4-geschossig
Bereich B: max. 3-geschossig

Gebäude
OK Ökonomiegebäude
R Gebäude R
DR Hauptgebäude

UPK-Areal mit Projektperimeter/Baubereich 1



Aufgabenstellung

Die sieben Standorte der Kinder- und Jugendpsychiatrie werden an einem Ort zusammengeführt und mit einer Schule ergänzt. Das neue Gebäude der KJPK soll betrieblich möglichst gut mit der UPK vernetzt sein, aber gleichzeitig nach aussen eigenständig als Kinder- und Jugendpsychiatrie in Erscheinung treten. Die KJPK wird eine eigene Adresse und Zufahrt an der Friedrich Miescher-Strasse erhalten und so ein niederschwelliges Angebot für Kinder und Jugendliche bieten.

Für den Neubau der Kinder- und Jugendpsychiatrie ist folgenden Aspekten besondere Beachtung zu schenken:

- Hohe Attraktivität des Gebäudes und der Umgebungsgestaltung
- Maximale Flexibilität für die Nutzung und Kombinierbarkeit der Innen- und Aussenräume
- Abgrenzung zur forensischen Abteilung (Gebäude R)

Für die Räume der Kinderpsychiatrie (stationärer und teilstationärer Bereich) ist ein direkter Aussenbezug mit Vorteil im Erdgeschoss erwünscht. Andererseits sollen die Vorgaben der klimaneutralen Verwaltung und des Standards Minergie-P-ECO oder gleichwertig erfüllt werden, was ein kompaktes Bauvolumen voraussetzt. Ziel des Projektwettbewerbs ist, die beste Lösung für die beiden gegensätzlichen Anforderungen zu finden.

Aussenraum und Städtebau

Die neuen Gebäude auf dem Nordareal des UPK-Geländes entstehen an einer Schnittstelle zwischen zwei unterschiedlichen Landschaftstypen: der klassizistische Park auf dem UPK-Areal und das städtische Raster entlang der Friedrich Miescher-Strasse. Ein Grossteil der historischen, pavillonartigen Bebauung des Areals ist 2002 ins Inventar des Denkmalschutzes aufgenommen worden.

Die Friedrich Miescher-Strasse wird in Zukunft aufgrund der geplanten Nutzungen auf dem UPK-Areal mehr Bedeutung bekommen. In der nordöstlichen Ecke an der Flughafenstrasse ist ein Pflegeheim für Demenzerkrankte in Planung und die bestehende Gärtnerei soll langfristig durch Gebäude mit geschützten Werkstätten ersetzt werden.

Der Charakter des Landschaftsparks auf dem UPK-Areal soll bis an die neuen Bauten der KJPK herangeführt werden, um eine Verzahnung zum bestehenden Areal zu bewirken.

Entlang der Friedrich Miescher-Strasse wird ein Vorschlag für die verkehrstechnische Erschliessung und die Aussenraumgestaltung mit urbanem Charakter erwartet (Multifunktionszone: Bänke, Abfall, Veloständer, Beleuchtung, Kurzzeitparking, ...). Der Übergang zwischen diesen unterschiedlichen Landschaftstypen muss sorgfältig gelöst werden.



UPK Basel/Hauptgebäude

Vorentwurf Bebauungsplan

Der bestehende Bebauungsplan soll durch einen neuen Bebauungsplan über das gesamte nördliche Gebiet des UPK-Areals abgelöst und der Baubereich der KJPK in eine Nöl (Zone für Nutzungen im öffentlichen Interesse) umgezont werden. Ein Vorentwurf für den neuen Bebauungsplan gilt für den Wettbewerb KJPK als Vorgabe. Die Erkenntnisse aus dem Wettbewerb können noch in den neuen Bebauungsplan einfließen, da dieser den verantwortlichen Instanzen erst nach Abschluss des Wettbewerbs zur Genehmigung vorgelegt wird.

Entwicklungspotential Baubereich 1

Die Grösse des Baubereichs 1 sowie die vorgegebene Bruttogeschossfläche und Freiflächenziffer erlauben es, neben dem Neubau der KJPK ein zusätzliches Gebäude zu realisieren. Dieses soll zu einem späteren Zeitpunkt gebaut werden. Seine Nutzung ist noch offen. Die Teilnehmenden müssen nachweisen, dass ein zusätzliches Gebäude mit einer Grundfläche von 1700 m² im Wettbewerbsperimeter untergebracht werden kann. Dabei sind die gleichen Anforderungen und baurechtlichen Vorgaben einzuhalten, wie sie für den Neubau der KJPK (Zufahrt von der Friedrich Miescher-Strasse, Geschossigkeit etc.) festgelegt wurden.

Organisation der KJPK

Im Jahr werden rund 120 Patienten stationär, 60 Patienten teilstationär und 900 Patienten ambulant behandelt. Die KJPK umfasst die folgenden Bereiche:

Allgemeiner Bereich (Gesamtklinik)

Der allgemeine Bereich umfasst eine zentrale Empfangs- und Wartezone für Besucher und Patienten sowie verschiedene Therapie- und Personalräume.

Leitungsbereich

Die Leitung der KJPK benötigt vorwiegend Einzelbüros, in denen Akten aufbewahrt und vertrauliche Gespräche geführt werden.

Ambulanter Bereich (Poliklinik)

Hier werden die Patienten ambulant behandelt und kommen zu vereinbarten Sprechstunden und Therapiesitzungen in die KJPK.

Teilstationärer Bereich (Tagesklinik)

In die Tagesklinik kommen Kinder im Alter von 3–10 Jahren. Neben der Tagesbetreuung der Kinder kann in Notfallsituationen auch ein Elternteil stationär aufgenommen werden.

Stationärer Bereich

Der stationäre Bereich ist in zwei räumlich klar getrennte Abteilungen unterteilt: ein Bereich für Kinder (4–13 Jahre) und ein Bereich für Jugendliche (12–18 Jahre).

Die Aufenthaltsdauer der Kinder und Jugendlichen beträgt durchschnittlich zwischen drei Monaten und einem Jahr. Beide Abteilungen sollen daher wohnlich sein und ein Gefühl von Geborgenheit vermitteln.



UPK Basel/Ökonomiegebäude

Beurteilungskriterien

Schulbereich

Die Schule wird von allen Kindern und Jugendlichen besucht, die sich in der KJPK aufhalten. Erwünscht ist eine Schule, die nicht direkt im Gebäude der KJPK untergebracht ist, so dass die Schüler einen «Schulweg» zurücklegen müssen.

Umgebungsgestaltung

Die unmittelbare Umgebung der KJPK soll für Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen möglichst attraktiv gestaltet werden. Erwünscht ist ein Spielgelände für Klein- und Schulkinder, Sportmöglichkeiten wie Kletterfelsen, ein Fussball- oder Basketballplatz sowie ein Gemüsegarten.

Für die Beurteilung der Beiträge des Projektwettbewerbs sind folgende Beurteilungskriterien massgebend:

- Städtebau und Qualität der Freiräume
- Architektur und räumliche Qualität
- Funktionalität Gesamtbetrieb, Erfüllung des Raumprogramms
- Wirtschaftlichkeit, Investitionskosten, Kostengünstiger Betrieb und Unterhalt
- Energie und Nachhaltigkeit, Energieeffizienz (Minergie-P oder gleichwertig), Nachhaltige Konstruktion (Minergie-ECO oder gleichwertig)

Die Reihenfolge der Kriterien bedeutet keine Gewichtung. Das Preisgericht nimmt auf Grund der aufgeführten Kriterien eine Gesamtwertung vor.

Informationen zum Verfahren

Organisation

Veranstalterin des Projektwettbewerbs
bis 31.12.2011

**Kanton Basel-Stadt,
Finanzdepartement Basel-Stadt,
Immobilien Basel-Stadt (Eigentümerversretung)**

ab 1.1.2012

**Universitäre Psychiatrische Kliniken (UPK) Basel
(Eigentümer- und Nutzerversretung)
Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt, Hochbauamt
(Baufachversretung/Federführung)**

Wettbewerbsbegleitung

**Dagmar Schünemann, Projekt Managerin, Hochbauamt
Jean-Pierre Wymann, Architekt, externe Begleitung**

Formelle Bestimmungen

Verfahren

Ziel des Verfahrens war die Evaluierung des besten Lösungsansatzes und damit eines Planerteams für die Realisierung der Projekt- und Handlungsziele und zur Umsetzung des gewählten Projekts. Zu diesem Zweck wurde ein anonymer Projektwettbewerb im offenen Verfahren durchgeführt. Es wurden 43 Beiträge eingereicht.

Teilnahmeberechtigung

Die Ausschreibung des Wettbewerbs untersteht dem GATT/WTO Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen (GPA) vom 15. April 1994.

Für das Verfahren gilt die Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) vom 15. März 2001 (SG 914.501) sowie das Beschaffungsrecht des Kantons Basel-Stadt (Gesetz über öffentliche Beschaffungen vom 20. Mai 1999, SG 914.100 und Verordnung zum Gesetz über öffentliche Beschaffungen vom 11. April 2000, SG 914.110). Die Bestimmungen der Ordnung SIA 142 Ausgabe 2009 sind für den Veranstalter und Auftraggeber, das Preisgericht inklusive Experten und Sachverständige sowie die teilnehmenden Teams verbindlich, sofern sie den submissionsrechtlichen Bestimmungen und dem Programm nicht widersprechen.

Preise und Ankäufe

Für Preise und Ankäufe im Rahmen des Projektwettbewerbs steht dem Preisgericht eine Gesamtpreisumme von CHF 224 000.– exkl. MWSt zur Verfügung.

Preisgericht

Fachpreisgericht

- **Fritz Schumacher** (Vorsitz), Kantonsbaumeister
Basel-Stadt, Leiter Städtebau & Architektur
- **Thomas Blanckarts**, Architekt,
Städtebau & Architektur, Leiter Hochbauamt
- **August Künzel**, Landschaftsarchitekt, Basel
- **Dominique Salathé**, Architekt, Basel
- **Nicole Wirz**, Städtebau & Architektur, Planungsamt
- **Maria Zurbuchen-Henz**, Architektin, Lausanne

Ersatz Fachpreisgericht

- **Ruth Giger**, Architektin, Basel
- **Willy Nützi**, Architekt, Städtebau & Architektur,
Hochbauamt, Leiter Gesundheitsbauten

Sachpreisgericht

- **Regine Heimann**, Pädagogische Klinikleitung KJPK
- **Christian Mehlich**, Finanzdepartement,
Immobilien Basel-Stadt
- **Prof. Dr. med. Klaus Schmeck**, Chefarzt KJPK
- **Andreas Windel**, stellv. Direktor UPK

Ersatz Sachpreisgericht

- **Matthias Frey**, Leiter Sicherheit und Technik, UPK Basel

Experten (nicht stimmberechtigt)

- **Susanne Brinkforth**, Stadtgärtnerei, Fachbereich
Freiraumplanung (Beurteilung Landschaftsgestaltung)
- **Daniel Christen**, Baukosten + Projektmanagement,
Basel (Beurteilung Baukosten)
- **Marcus Diacon**, Amt für Umwelt und Energie,
Basel-Stadt (Beurteilung Energiekonzept)
- **Florian Frenzel**, Städtebau & Architektur, Hochbauamt,
Fachspezialist Gebäudetechnik (Beurteilung Gesamt-
konzept Haustechnik)
- **Dr. Martin Jann**, Geschäftsführer IBA Basel 2020
- **Dr. Massimo Laffranchi**, Fürst Laffranchi Bauingenieure,
Wolfwil (Beurteilung Statik)
- **Dr. med. Nathalie Lutz**, FMH Kinder- und Jugend-
psychiatrie und Psychotherapie
- **Beat Rothweiler**, Gartenmann Engineering, Basel
(Beurteilung Bauökologie und Minergie-P-ECO)
- **Hanne Sieber**, Co-Präsidentin Verein Kind + Spital
- **Dr. Konrad Widmer**, Präsident VR UPK Basel

Vorprüfung

43 Projekte wurden unter Wahrung der Anonymität fristgerecht eingereicht.

400112
/OHO
ALICE IM WUNDERLAND
BABUSCHKA
BAUMHAUS
CARE
CHEZ-SOI
CUMULUS
CURCUMA
DOMINO
EIN – AUSBLICK
FAMILISTÈRE
GEBORGENHEIT
GERONIMO
GOLDFINGER
GOLDMUND
GRNGRTL
HAUSBAU
KAY
KLEEBLATT
KNOPFALM
MATTISBURG
MEIN ANDERES HAUS
MONOMABI
OASE
ÖFFENTLICH/HALBÖFFENTLICH/PRIVAT
PAIMIO
PAN TAU
PAS DE DEUX
PLAYTIME
QUADRIFOGLIO
REWERENTZ
SAMSA
SEESTERN
SILVER SURFER
STRAWBERRY FIELDS
SUNNASITA
THALAMUS
TROIS COURS
WHERE THE WILD THINGS ARE
WINDKIND
ZARTE HÜLLE
ZEIT DER NÄHE

Formelle Vorprüfung

Alle Beiträge wurden vollständig eingegeben.

Fachliche Prüfung

Die eingereichten Projekte wurden gemäss den im Wettbewerbsprogramm gestellten Anforderungen durch die im Programm genannten Experten und Sachverständigen detailliert geprüft. Die Ergebnisse wurden gemäss den Kriterien in der Ausschreibung den Mitgliedern des Preisgerichts zur Kenntnis gebracht.

Vorprüfungskriterien

- **Formal (Vollständigkeit, Verstösse)**
- Vorprüfung 1
Planungs- und Baurecht, Bebauungsplan, Fluchtwege und Brandschutz, Grün- und Freiräume.
- Vorprüfung 2
Funktionalität und Gesamtbetrieb, Energie/Ökologie/Nachhaltigkeit, Statik/Realisierbarkeit, Wirtschaftlichkeit, Kennwerte, Einhaltung Raumprogramm.

Beurteilung

Erster Jurytag

Zulassung zur Beurteilung

Das Preisgericht beschliesst auf Antrag der Vorprüfenden alle 43 Projekte zur Beurteilung zuzulassen, da alle Beiträge rechtzeitig eingetroffen sind, das Gebot der Anonymität bei allen Beiträgen eingehalten wurde und bei keinem Beitrag Hinweise auf unlautere Absichten festgestellt wurden.

Das Preisgericht nimmt Kenntnis von den Ergebnissen der ersten Vorprüfung und beschliesst alle Projekte zur Preiserteilung zuzulassen, da keine Verstösse gegen wesentliche Rahmenbedingungen festgestellt wurden.

Es werden vier Gruppen aus den Mitgliedern des Preisgerichts und den Experten/Sachverständigen gebildet, welche jeweils 11, bzw. 10 Projekte prüfen.

Erster Rundgang

In einem ersten gemeinsamen Rundgang stellen die jeweiligen Gruppen die Beiträge dem Plenum vor. Anschliessend werden die Projekte diskutiert. Es werden die folgenden 21 Beiträge ausgeschieden, welche in ihrer Grunddisposition wie auch in der Bearbeitung der im Programm festgehaltenen Zielsetzungen keine genügend entwicklungsfähigen Ansätze erkennen liessen:

400112
BABUSCHKA
BAUMHAUS
CHEZ-SOI
CUMULUS
DOMINO
EIN – AUSBLICK
FAMILISTÈRE
GOLDFINGER
HAUSBAU
KLEEBLATT
OASE
PLAYTIME
REWERENTZ
SEESTERN
SILVER SURFER
STRAWBERRY FIELDS
SUNNASITA
THALAMUS
TROIS COURS
WINDKIND

Zweiter Rundgang

In einem zweiten Rundgang werden die folgenden 13 Beiträge ausgeschieden, die zwar diskussionswürdige Lösungsansätze aufzeigen, jedoch bei einer vertieften Betrachtungsweise und unter Berücksichtigung der im Programm festgehaltenen Kriterien nicht zu überzeugen vermochten:

/OHO
ALICE IM WUNDERLAND
CARE
CURCUMA
GEBORGENHEIT
KAY
KNOPFALM
MATTISBURG
MEIN ANDERES HAUS
MONOMABI
PAN TAU
PAS DE DEUX
ZARTE HÜLLE

Engere Wahl

In der engeren Wahl verbleiben folgende neun Projekte:

GERONIMO
GOLDMUND
GRNGRTL
ÖFFENTLICH/HALBÖFFENTLICH/PRIVAT
PAIMIO
QUADRIFOGLIO
SAMSA
WHERE THE WILD THINGS ARE
ZEIT DER NÄHE

Zweiter Jurytag

Die Projekte werden einzeln anhand der durch die Fachpreisrichter erstellten Beschriebe zu den Themen Städtebau, Architektur und Landschaftsarchitektur vorgestellt. Ausserdem werden die Themen der Vorprüfung 2 erläutert.

Die Nutzer stellen einen Rückkommensantrag zum Projekt KNOPFALM. Das Preisgericht beschliesst einstimmig auf den Antrag einzutreten. Der Beitrag ist zusätzlich zu den neun in der engeren Wahl verblieben Projekten in die Vorprüfung 2 miteinbezogen worden.

Das Preisgericht nimmt Kenntnis von den Ergebnissen der Vorprüfung 2.

Dritter Rundgang

In einem dritten Rundgang werden folgende drei Projekte ausgeschieden, die hinsichtlich mehrerer Beurteilungskriterien im direkten Vergleich am wenigsten überzeugen konnten:

KNOPFALM
ÖFFENTLICH/HALBÖFFENTLICH/PRIVAT
ZEIT DER NÄHE

Kontrollrundgang

In einem Kontrollrundgang werden alle ausgeschiedenen Wettbewerbsbeiträge nochmals einer Durchsicht unterzogen. Keines der Mitglieder des Preisgerichts stellt einen Rückholantrag.

Rangfolge und Aufteilung der Gesamtpreissumme

Nach eingehender Diskussion und einer genaueren Beurteilung der Beiträge beschliesst das Preisgericht einstimmig folgende Rangierung und Aufteilung der Gesamtpreissumme:

1. Rang/1. Preis	WHERE THE WILD THINGS ARE	CHF 60 000.–
2. Rang/2. Preis	PAIMIO	CHF 50 000.–
3. Rang/3. Preis	GERONIMO	CHF 35 000.–
4. Rang/4. Preis	QUADRIFOGLIO	CHF 25 000.–
5. Rang/5. Preis	SAMSA	CHF 21 000.–
6. Rang/6. Preis	GOLDMUND	CHF 18 000.–
7. Rang/7. Preis	GRNGRTL	CHF 15 000.–

Überarbeitung

Das Preisgericht beschliesst einstimmig, keine Überarbeitung von Wettbewerbsbeiträgen durchführen zu lassen.

Couvertöffnung

Nach erfolgter Rangierung und der Aufteilung der Gesamtpreissumme gibt die Couvertöffnung folgende Verfasser:

WHERE THE WILD THINGS ARE
Birchmeier Uhlmann Architekten GmbH, Zürich

PAIMIO
Rolf Meier Martin Leder Architekten AG, Baden

GERONIMO
Nissen & Wentzlaff Architekten BSA SIA AG, Basel

QUADRIFOGLIO
Mathias E. Frey, Dipl. Architekten ETH SIA, Basel

SAMSA
Raeber Reuter Architekten ETH/SIA, Basel

GOLDMUND
bizer architekten, D-Stuttgart

GRNGRTL
Wirth + Wirth Architekten AG, Basel

Kein Mitglied des Preisgerichts hat eine Abhängigkeit zu einem der Verfasser dargelegt, welche zu einem Ausschluss führen müsste.

Empfehlung und Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, das Siegerprojekt WHERE THE WILD THINGS ARE zur Weiterbearbeitung. Es gibt für die weitere Entwicklung des Projekts folgende Empfehlungen ab:

Städtebau und Aussenraum

- Die städtebauliche Setzung wird positiv gewürdigt. Position und Geschossigkeit des Schulbaus sind zu prüfen, ohne die grundsätzlichen Qualitäten der peripheren Lage zu hinterfragen.
- Die Materialisierung des Aussenraumes ist ebenfalls zu prüfen. Der Anteil an versiegelten Flächen ist möglichst tief zu halten.
- Der vorgeschlagene Belag des Naturhofs ist zu prüfen.
- Der Beitrag zur Gestaltung des Vorbereiches der Friedrich Miescher-Strasse wird geschätzt, ist aber nicht Gegenstand des Auftrages.

Fassade und Ausdruck

- Die Fassade in ihrer konstruktiven und materiellen Ausformulierung muss bezüglich den geltenden Brandschutzvorschriften überdacht und umformuliert werden.
- Eine partielle Bepflanzung bleibt wünschenswert, wobei ein Gleichgewicht zwischen der Nutzung der solaren Gewinne und dem sommerlichen Wärmeschutz gefunden werden muss.
- Der Gewährleistung einer gewissen Intimität (Rückzugsmöglichkeiten, Blickschutz etc.) ist grosse Aufmerksamkeit zu widmen.

Organisation und Grundrisse

- Die Grundrisse müssen in ihrer räumlichen Ausformulierung geklärt und beruhigt werden. Lage, Form und Sinn der zweigeschossigen Räume sind zu überprüfen. Zudem ist die Abschliessbarkeit der Aufenthaltsräume nachzuweisen.
- Die sehr differenzierte Materialisierung, die unterschiedliche spezifische Orte charakterisiert, muss unbedingt beibehalten werden.
- Die offene Treppenanlage ist den geltenden Brandschutzvorschriften anzupassen.
- Die Anordnung der Therapieräume im Untergeschoss ist denkbar. Ihre Belichtung über Abgrabungen ist möglich, aber in Form und Dimension zu überprüfen.
- Die Belichtung von drei Räumen ist ungenügend und den gesetzlichen Vorschriften anzupassen.

Projekte

Rangierte Projekte

1. Rang / 1. Preis

WHERE THE WILD THINGS ARE

Architektur

Birchmeier Uhlmann Architekten GmbH

Hohlstrasse 150, 8004 Zürich

Anne Uhlmann, Urs Birchmeier, Michael Müllener,

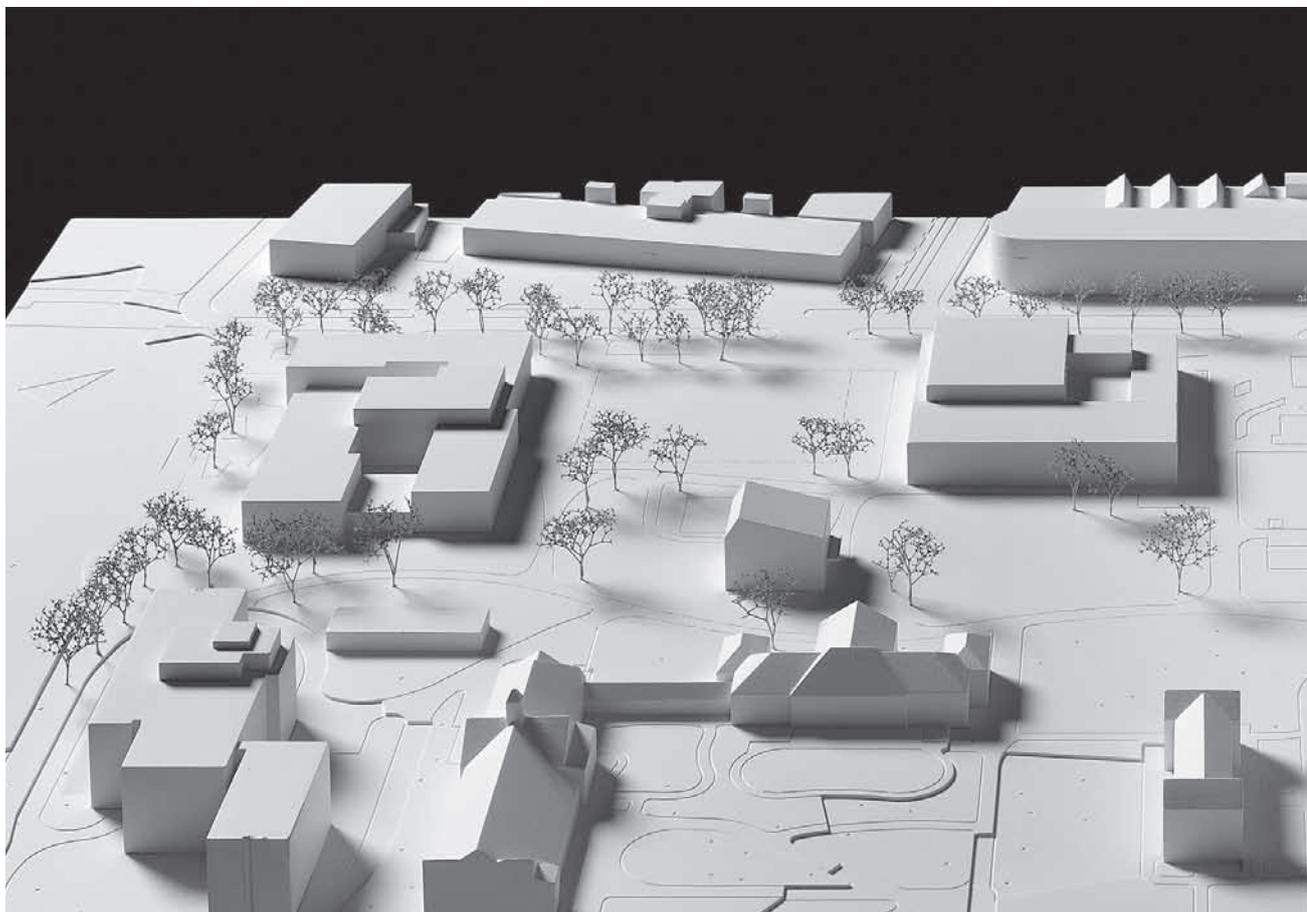
Marshall Inglis

Landschaftsarchitektur

Kuhn Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Fachplaner und Spezialisten

BWS, Winterthur



BEURTEILUNG

Architektur

Ein zweigeschossiges Gebäude mit kleinem Attika wird an die Westecke des Projektperimeters gesetzt. Zwei Höfe strukturieren den Baukörper, der durch Terrassen sowie Vor- und Rücksprünge in ein differenziertes Volumen gliedert ist. Damit entsteht ein reichhaltiges Angebot an hochwertigen Aussenräumen. Das neue Gebäude fügt sich in die Massstäblichkeit der bestehenden Bauten ein. Die Schule ist als Solitär an den Ostrand über den Projektperimeter hinausgeschoben und wirkt in ihrer Ausgestaltung fremd. Der freie Bereich zum bestehenden Ökonomiegebäude der Universitären Psychiatrischen Klinik (UPK) ist für eine weitere Bauetappe ausreichend und sinnvoll.

Der Hauptzugang ist klar an der Friedrich Miescher-Strasse positioniert und als eingeschossiger Einschnitt akzentuiert. Der attraktiv gestaltete Eingangsbereich mit Café und Versammlungsraum stellt einen Blickbezug zum Hof mit Seerosenteich her. Eine grosszügige Treppenanlage mit Luftraum verbindet Erd- und Obergeschoss.

Im Erdgeschoss sind die Tagesklinik und die Abteilung für Kinder L-förmig um die beiden Höfe angeordnet. Sie sind zur Zugangsebene hin leicht angehoben. Der zweite begrünte Hof öffnet sich im Erdgeschoss nach aussen und bietet damit einen gedeckten Aussenbereich für die Stationen an. Die Ausweitungen und Nischen der Korridore stellen ein willkommenes Angebot von Rückzugsmöglichkeiten dar, wirken aber stellenweise etwas unruhig. Zweigeschossige Tagesräume tragen zur räumlichen Vielfalt der Abteilungen bei.

Im Obergeschoss sind die Abteilung für Jugendliche und die Poliklinik untergebracht. Durch die Anordnung zwischen den beiden Höfen und dem Angebot der beiden Terrassen mit direkter Verbindung zu den Spielbereichen im Park, ergeben sich sehr attraktive Aussenräume für die Jugendlichen. Im Attikageschoss befinden sich die Verwaltung und der Pausenraum für das Personal.

Die Grundrisse sind übersichtlich angelegt. Verschiedene Sichtbezüge über die Höfe oder die doppelgeschossigen Räume schaffen eine vielfältige Erlebniswelt für Kinder und Jugendliche. Gleichzeitig bietet der Entwurf innen und aussen ein reiches Angebot von intimen Aufenthaltsbereichen und geschützten Rückzugsmöglichkeiten.

Die Fassadengestaltung mit der feingliedrigen Diagonallattung wirkt trotz klarer und strenger Anordnung verspielt und lässt ein reichhaltiges Licht- und Schattenspiel im Inneren erwarten. Das Gitter soll gleichzeitig als Spalier zur Bewachung mit Pflanzen dienen.

Landschaftsarchitektur

Das Projekt besticht durch die beiden eingestanzten Höfe, welche zur Orientierung und als Stimmungsträger dienen. Die Höfe, welche zum Teil gedeckt und mit dem Aussenraum verbunden sind, weisen eine hohe Qualität auf und sind für die Patienten gut nutzbar. Auffallend ist, dass der Freiraum im Westen gegen die Familiengärten hin vielfältig

strukturiert ist, für die Nutzer eine interessante Ausgestaltung aufweist und in Verbindung mit den Höfen steht. Das Schulhaus mit dem Spielfeld ist gut platziert, so dass die räumliche Qualität der Umgebung gesteigert wird. Die vorgeschlagenen neuen Baumgruppen erweitern den bestehenden Park bis zur Friedrich Miescher-Strasse. Fraglich ist, ob im sogenannten «Naturhof» der vorgeschlagene Belag von der Friedrich Miescher-Strasse zur Verwendung kommen soll. Die geplanten Baumgruppen im südlichen Bereich der Anlage vermögen die geforderte visuelle Begrenzung der KJPK nicht ganz zu gewährleisten. Insgesamt wird das vielfältige Freiraumangebot der Anlage positiv gewertet.

Wirtschaftlichkeit

Im Quervergleich zu den anderen rangierten Projekten ist das Projekt sehr wirtschaftlich. Dazu trägt das kompakte Konzept mit einem kleinen Gebäudevolumen wesentlich bei.

Energieeffizienz und Nachhaltigkeit

Das fehlende Energiekonzept erschwert die Beurteilung der Energieeffizienz und der Nachhaltigkeit des Beitrags. Der solare Gewinn wird durch die Verschattung mit Terrassen und die vorgeschlagenen Fassadenelemente gemindert. Die Flexibilität im Innern ist eingeschränkt und die Zugänglichkeit der Installationszonen sollte verbessert werden. Trotzdem ist aufgrund des vorgeschlagenen Projekts ein tragfähiges Energiekonzept möglich, das die gestellten Anforderungen erfüllt.

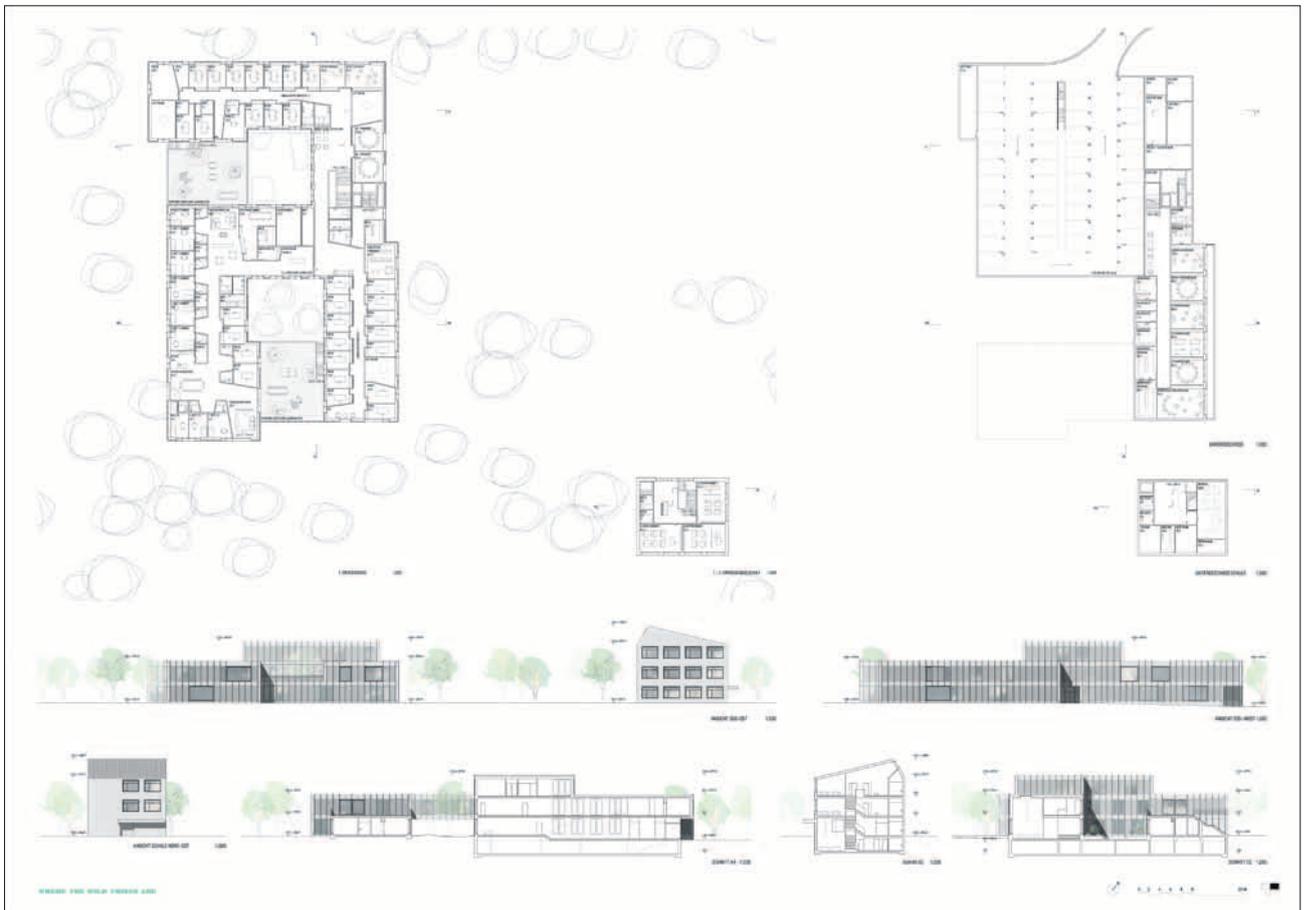
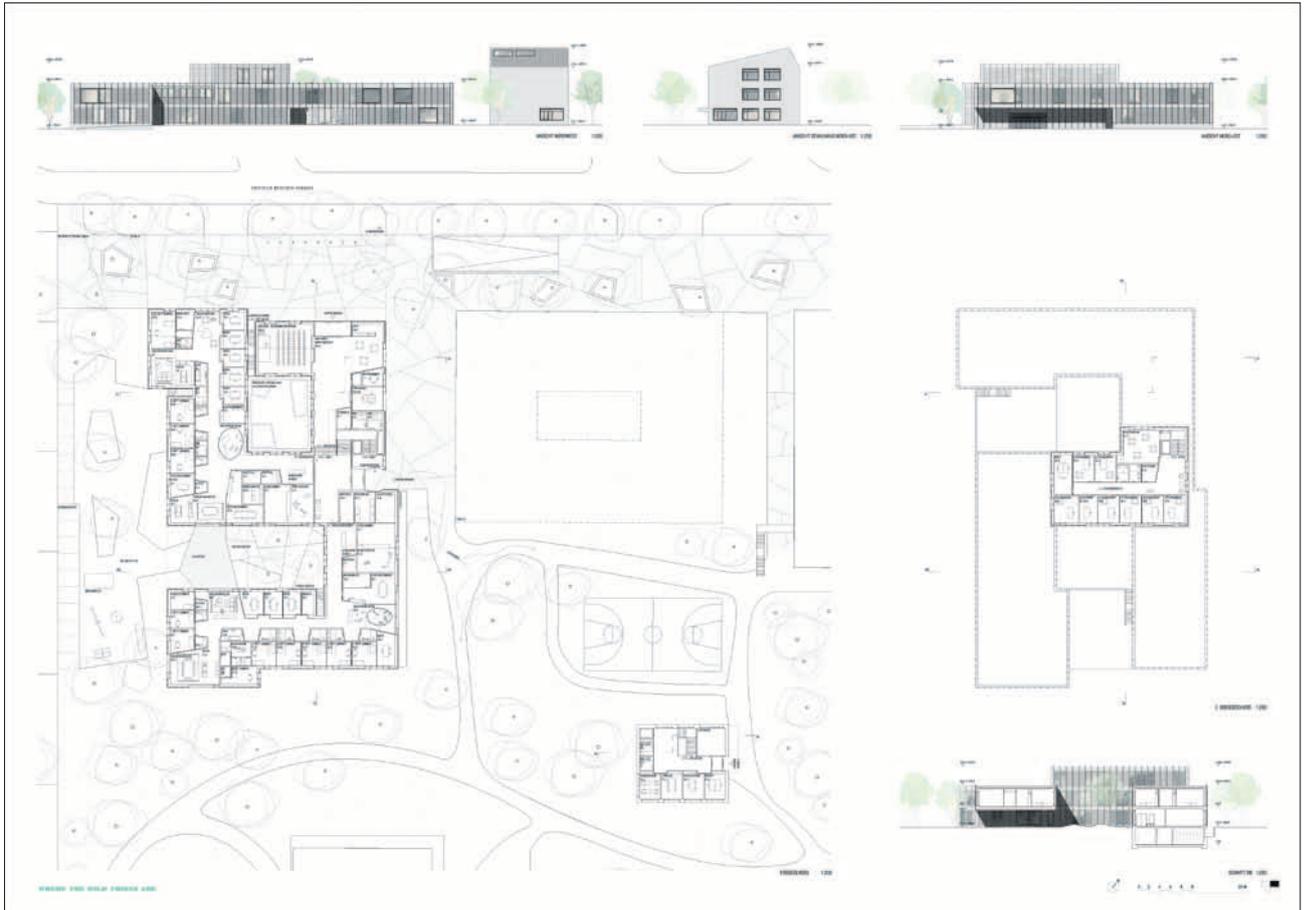
Statik

Das Tragwerk in Betonbauweise ist nur in groben Zügen bearbeitet. Für das Aussteifungskonzept, welches nicht beschrieben wird, stehen mehrere Optionen zur Verfügung. Das Tragwerk sollte grundsätzlich bereinigt und in Bezug auf die Lastübertragung zwischen den Geschossen präzisiert werden, um Abfangkonstruktionen zu vermeiden.

Gesamtwürdigung

Der Beitrag überzeugt mit einer grossen Vielfalt von attraktiven Aussen- und Innenräumen. Die städtebauliche Disposition setzt auf die Vorzüge des unverbaubaren Aussenraums im Südwesten und ermöglicht so eine zusätzliche Bebauung im Nordosten, ohne dass die Qualitäten der Anlage dadurch gemindert werden. Mit einfachen Mitteln gelingt es den Verfassern, einen architektonischen Ausdruck zu finden, der ein wohnliches Ambiente mit der notwendigen Intimität verspricht und gleichzeitig einen grossen Reichtum von visuellen Bezügen anbietet.





2. Rang / 2. Preis

PAIMIO

Architektur

Rolf Meier Martin Leder Architekten AG

Stadtturmstrasse 19, 5400 Baden

Rolf Meier, Roger Casagrande, Mario Sandmeier

Landschaftsarchitektur

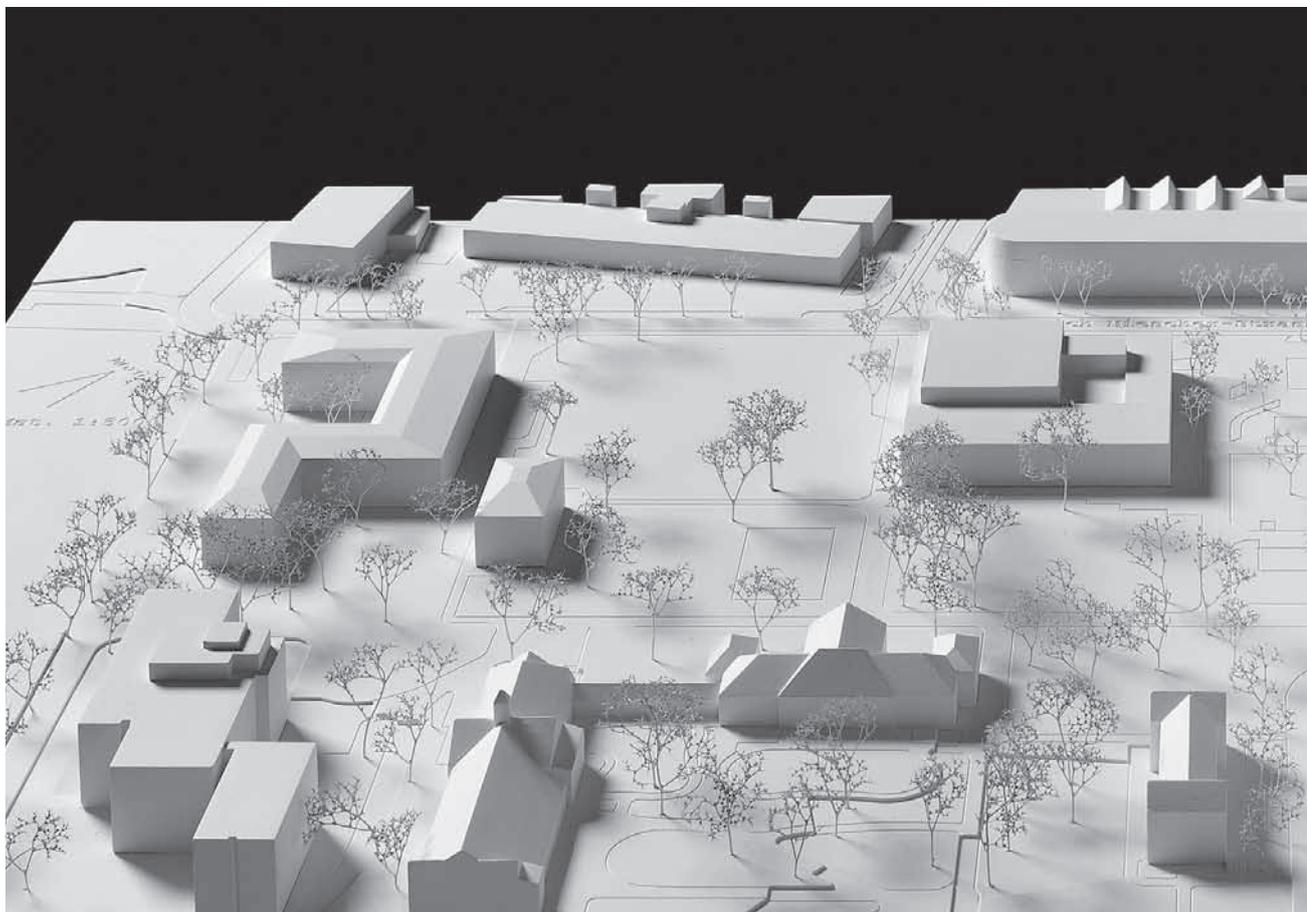
Hager Partner AG, Zürich

Pascal Posset, Thomas Nideroest

Fachplaner und Spezialisten

Büro Thomas Boyle + Partner AG, Bauingenieure SIA, Zürich

Waldhauser Haustechnik AG, Münchenstein



BEURTEILUNG

Architektur

Der Entwurf postuliert die Idee des Weiterbaus im Park. Zwei dreigeschossige Einzelbauten übernehmen spezifische Merkmale der bestehenden Bebauung wie Körnung, Proportionen und Dachformen, aber unter neuen gestalterischen Vorzeichen. Die gestaffelte Grossform des Hauptbaukörpers spielt geschickt mit der Baulinie und schafft so situationsspezifische Vorteile für Gebäude und Aussenräume. Die mehrflügelige Form der Anlage vermittelt zwischen Rand und Mitte sowie zwischen öffentlich und privat. Dies erlaubt eine klare Nutzungsverteilung mit der Poliklinik im Norden, S-förmigem Wohnflügel im Süden und der Verwaltung mit der Erschliessung dazwischen. Zentraler Bezugspunkt ist der offene Gartenhof mit gewollten Einblicken vom ganzen Haus. Gleichzeitig ermöglicht das Konzept aber auch Zimmer an der Peripherie mit ungestörter Privatsphäre und Ausblick in den Park.

Auch das Innere des Hauses berücksichtigt die beiden gegensätzlichen Bedürfnisse, entweder alleine oder mit anderen zusammen zu sein und darüber selber bestimmen zu können. Die schmalen Grundrisse sind so angelegt, dass trotz ihrer Länge stadträumliche Qualitäten im Sinne von «das Haus als Weg und Platz» und soziale Lebensqualität mit einer Art «Wohnung im Spital» entstehen. Interessant ist in diesem Zusammenhang der Vergleich mit dem Wohntypus der Clusterwohnung für Grosswohngemeinschaften. Es gelingt in diesem Fall, traditionelle und moderne Raumkonzepte wie Kammerung und Raumkontinuum miteinander zu verbinden. Der Grundriss verzichtet weitgehend auf Korridore und besteht neben traditionell geschlossenen individuellen Zellen aus offenen Wohnzonen, die als freie Raumfiguren wie Puzzleteile ineinandergreifen und ein- und ausspringende Gebäudeecken mit Tageslicht frei spielen.

Das reiche Innenleben gibt sich an der Fassade nicht sofort zu erkennen, wohl aber die zurückhaltende Selbstverständlichkeit des Gebäudes. In der aus der Struktur entwickelten flächig-tektonisch gestalteten Fassade aus vorgefertigten Betonelementen mit Holzfenstern zeigt sich eine sorgfältige und massstabgerechte Detailsprache, welche die grosse Klinik zu einem gut proportionierten Haus machen. Trotzdem irritiert das äussere Erscheinungsbild. Im Gegensatz zu den Grundrissen, die neue Wohnformen geschickt für die vorgesehene Nutzung adaptieren, findet das Erscheinungsbild keinen neuen adäquaten Ausdruck für das Wohnhaus, sondern lehnt sich stark an bekannte architektonische Vorbilder an.

Landschaftsarchitektur

Der Eingangsbereich wird als Platz ausgestaltet und trägt zu einer klaren Adressbildung bei. Das Hauptgebäude, das gegen Südosten abgesetzte Schulhaus mit der Spielfläche und die bestehende Parklandschaft werden durch ein einfaches orthogonales Wegsystem miteinander verbunden. Der mäandrierende Trampelpfad führt spielerisch um die

beiden neuen Gebäude herum und lädt zum Entdecken und Verweilen ein. Dabei verbindet er zugleich den Haupteingang mit den Park- und Spielbereichen sowie dem Aussen Sitzplatz. Dieser Aufenthaltsort ist in unmittelbarer Nähe des Gebäudes platziert und weist Sitzmöglichkeiten sowie ein Wasserbecken auf. Im Frühling beherrschen die Kirschenblüten das Erscheinungsbild des Parks, im Sommer sind es die Blumenwiesen. Die visuelle Begrenzung der Klinik im südlichen Baubereich müsste im Zusammenspiel mit den freistehenden Parkbäumen möglich sein. Insgesamt überzeugt der Entwurf des Freiraumes durch seine Zurückhaltung und wird dem Anspruch eines Neubaus gerecht, der sich als Gebäude im grossen Park versteht.

Wirtschaftlichkeit

Die konsequent dreigeschossige Anlage und der haushälterische Umgang mit der Geschossfläche machen das Projekt im Quervergleich zu den anderen rangierten Projekten sehr wirtschaftlich. Gewisse Kostenrisiken liegen in der Fassade aus Betonelementen und dem hohen Verglasungsanteil.

Energieeffizienz und Nachhaltigkeit

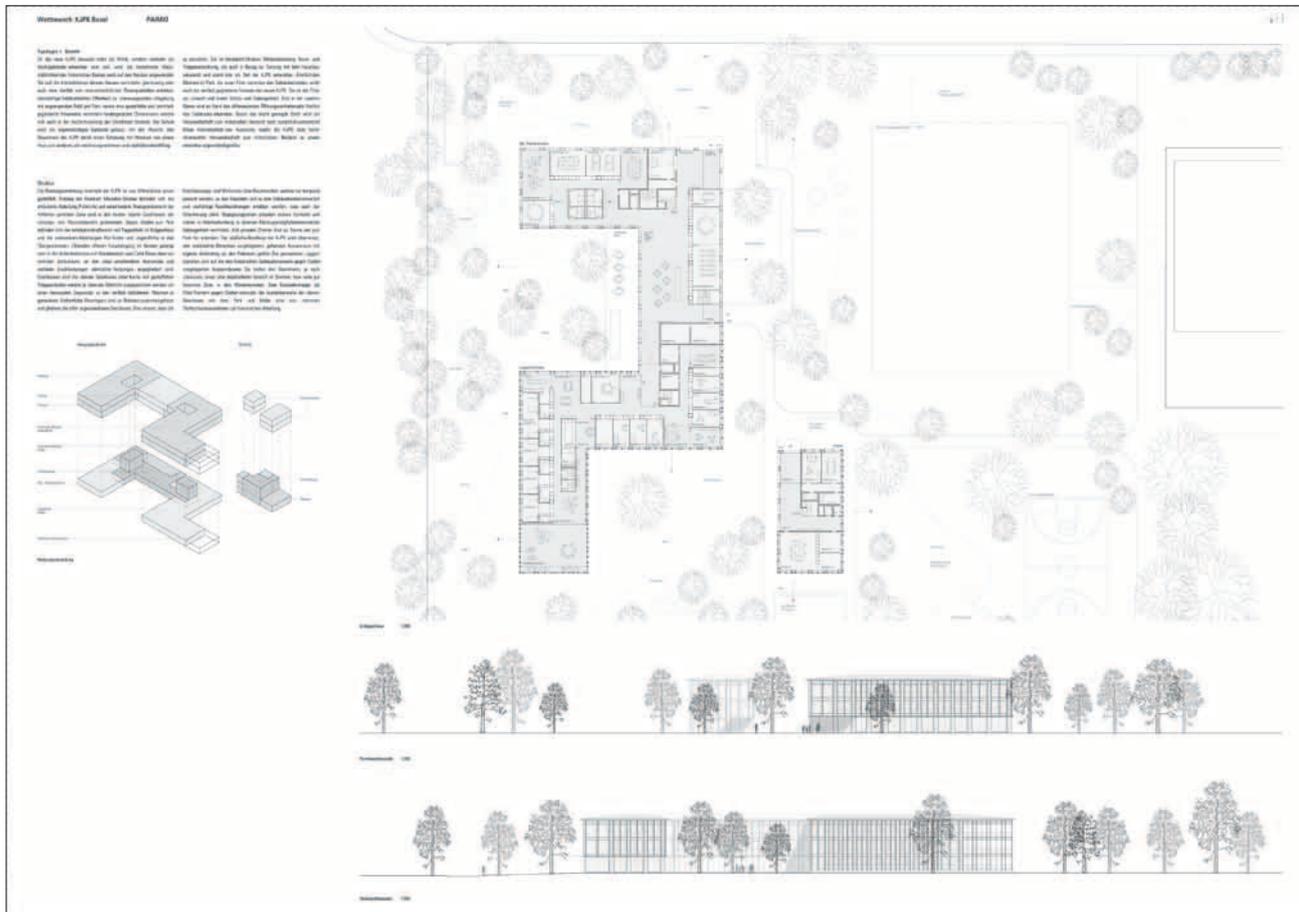
Trotz der knapp dimensionierten Wärmedämmung, den fehlenden Angaben zur Lösung der Wärmebrücken und zum sommerlichen Wärmeschutz, ist es bei einer entsprechenden Überarbeitung dieser Punkte möglich, die Vorgaben betreffend Energieeffizienz und Nachhaltigkeit einzuhalten. Dazu trägt das sehr kompakte Gebäude und die Flexibilität der inneren Raumaufteilung massgeblich bei.

Statik

Die Struktur in Betonbauweise mit Konzentration der Aussteifungsbereiche in den Kernen und einem über alle Geschosse durchgehenden Stützenraster ist effizient und lässt eine gute Flexibilität in der Nutzung zu. Die Aussteifung des Gebäudes in den Flügeln Nord-West und Süd sollte ergänzt werden. Die doppelte Dachkonstruktion überzeugt nicht.

Gesamtwürdigung

Das Projekt leistet einen interessanten Beitrag zur Diskussion über die Klinik als Wohnraum. Das bedeutet nicht nur die Berücksichtigung eines kindergerechten Massstabes in einer Grossform und die Adaption bekannter Typologien, sondern auch die Fähigkeit, aus Alltäglichem etwas Besonderes zu machen, beispielsweise das Treppenhaus räumlich anzureichern und mit Stimmung aufzuladen. Leider findet die subtile und innovative Interpretation der Klinik als Wohnung im äusseren Ausdruck keine adäquate Entsprechung.



3. Rang / 3. Preis

GERONIMO

Architektur

Nissen & Wentzlaff Architekten BSA SIA AG

St. Alban-Vorstadt 80, 4052 Basel

Daniel Wentzlaff, Timothy Nissen, Abel Fono, Nuno Silva

Landschaftsarchitektur

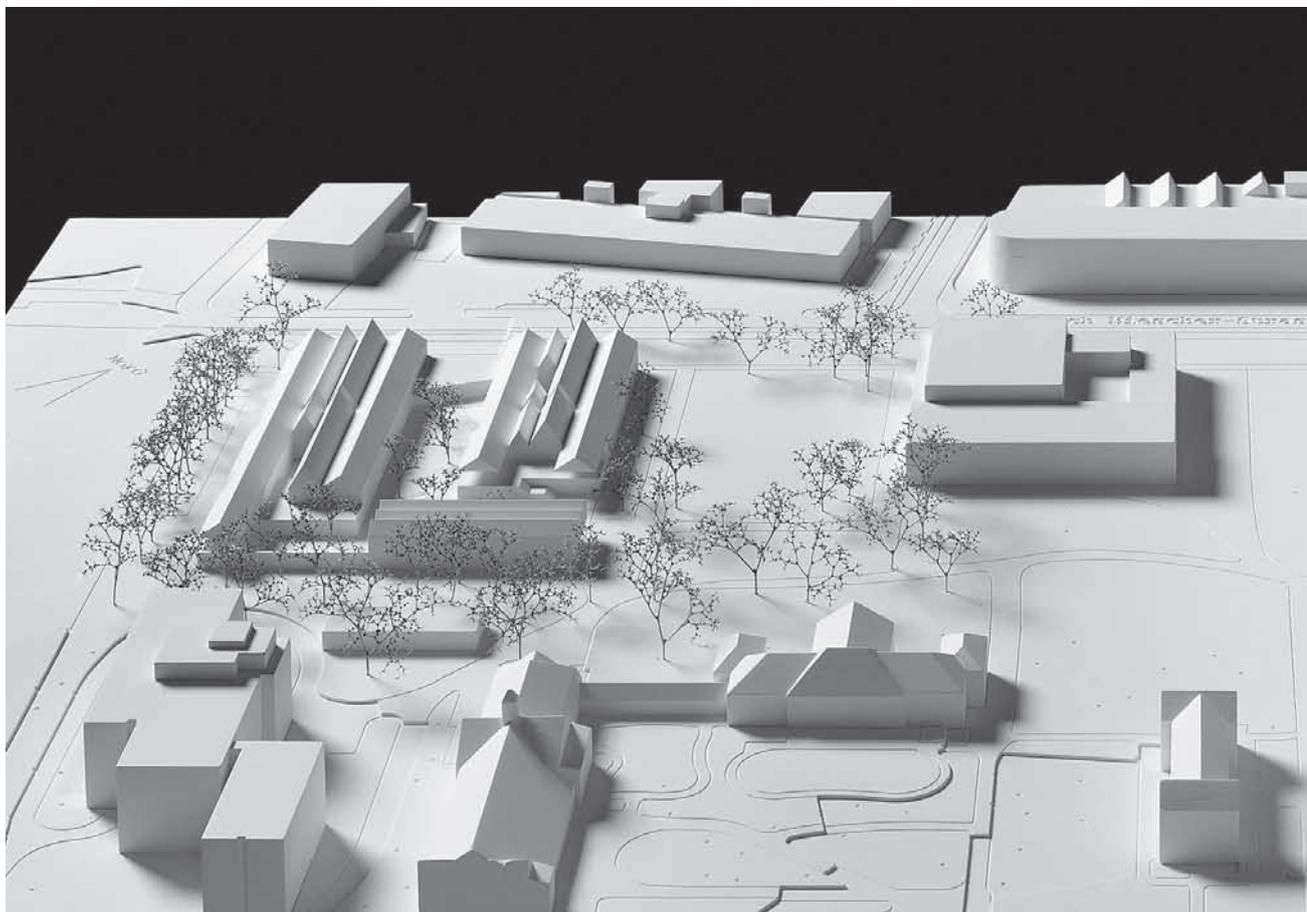
w + s Landschaftsarchitekten BSLA, Solothurn

Toni Weber

Fachplaner und Spezialisten

Walther Mory Maier Bauingenieure AG, Münchenstein

Waldhauser Haustechnik AG, Münchenstein



BEURTEILUNG

Architektur

In seiner flächigen Anlage und mit seiner prägnanten Silhouette versucht das Projekt GERONIMO dem geforderten Raumprogramm einen eigenständigen und aufgabenspezifischen Charakter zu verleihen. Städtebaulich wird die nordwestliche Ecke mit einer zweigeschossigen, in sich geschlossenen Anlage besetzt. Das Geviert wird mit zwei Nord-Süd ausgerichteten, mit Lichthöfen durchsetzten, erdgeschossig verbundenen Dreispännern und einem abgesetzten kleineren Ost-West orientierten Zweispänner bebaut. Dazwischen entwickelt sich ein abgeschlossener Aussenraum, der als Innenhof, Pausenhof und Spielort dient. Übergeordnet binden einzelne hochstämmige Baumgruppen das Areal an die Gesamtanlage an. Zur Friedrich Miescher-Strasse mit den funktionalen Bereichen und zu den Familiengärten werden jeweils spezifische Abschlüsse formuliert. Der Zwischenraum zwischen Neubau und Ökonomiegebäude bleibt dabei gut bebaubar.

Funktional ist das Ensemble klar gegliedert. Im Kopfteil zur Strasse befinden sich die allgemeinen Bereiche und die Leitungsbereiche, im Ostflügel sind der ambulante und der teilstationäre Bereich sowie die Tagesklinik angeordnet. Im westlichen Flügel befinden sich die beiden stationären Bereiche. Zu den Familiengärten ist der Jugendbereich und zum Hof hin der Kinderbereich angelegt, beide mit direktem Zugang zum Hof. Die Schule ist wie gewünscht als eigenständiger Baukörper gesetzt.

Die Grundrisse sind geschickt und effizient organisiert und schaffen übersichtliche Raumbezüge. Mit bewussten Störungen wird zudem die etwas seriell wirkende Regelmässigkeit der Grundrisstypologie gebrochen. Die diagonal nach Süden gelegte Haupterschliessung sowie einzelne Lichthöfe schaffen in den tiefen Grundrissen klare Orientierungspunkte und Diagonalbezüge. Zudem bietet die aufgesetzte Dachlandschaft die Möglichkeit, in den allgemeinen Bereichen überhohe Räume auszubilden; im Regelfall ist aber die Dachausformung im Innenraum nicht spürbar.

In seiner konstruktiven Ausformulierung handelt es sich um einen Skelettbau mit einer aufgesetzten Dachkonstruktion aus Holz. Die Fassade ist mit Backstein ausgefacht und mit einer hinterlüfteten Lärchenschalung verkleidet. Das Dach ist mit Kupferblech eingedeckt. Die Massstäblichkeit der Volumetrie, sowie die gewählte Materialisierung verleihen dem Ensemble etwas «Japanisches», das in seinem bewussten Kontrast zur muralen Welt des Bestandes durchaus denkbar ist. Die Ausformulierung als Holzverkleideter Bau ist aber nicht zulässig und muss den geltenden Brandschutzvorschriften angepasst werden.

Den Autoren gelingt eine sehr funktionale, abgeklärt vorgetragene Interpretation der gestellten Aufgabe. Die eigenständig wirkende, in sich geschlossene Gesamtanlage betont trotz ihrer Einordnung in das städtebauliche Gesamtkonzept die gewünschte Eigenart als unabhängig wahrnehmbaren Ort. Durch die Zweigeschossigkeit und die

Ausformulierung der ausdrucksstarken Dachlandschaft gelingt es dem Projekt GERONIMO, eine massstäbliche und jugendgerechte Innen- und Aussenwelt zu formulieren, die ein hohes identitätsstiftendes Potential aufweist. Umgekehrt stellt sich die Frage, ob die explizite, etwas formalistische Andersartigkeit nicht auch als eine Art Disneyland für Kinder wahrgenommen wird.

Landschaftsarchitektur

Die gesamte Konzeption der Anlage bietet eine Vielfalt von Freiräumen mit hoher Qualität. In der Anlage entstehen unterschiedlichste Plätze, Innenhöfe, überdachte Aussenbereiche und Verkehrswege, welche je nach Gegebenheit eine andere Ausgestaltung erfahren und die für Kinder und Jugendliche einen hohen Identifikationswert aufweisen. Die Innenhöfe stehen untereinander in Beziehung und öffnen sich teilweise zur Parklandschaft. Bemerkenswert ist, dass das Wegenetz auch als Spiellandschaft ausgestaltet ist. Einzig das grosse Ballspielfeld wird nur auf Zeit zur Verfügung stehen, da an dieser Stelle der Zusatzbau vorgesehen ist.

Wirtschaftlichkeit

Im Quervergleich mit den anderen rangierten Projekten liegt die Wirtschaftlichkeit im mittleren Bereich. Die flächige Gesamtanlage ist wenig kompakt und hat ein ungünstiges Verhältnis von Freifläche zu bebauter Fläche sowie eine hohe Gebäudehüllzahl. Ausserdem überschreitet das vorgeschlagene Kupferdach den Kostenrahmen.

Energieeffizienz und Nachhaltigkeit

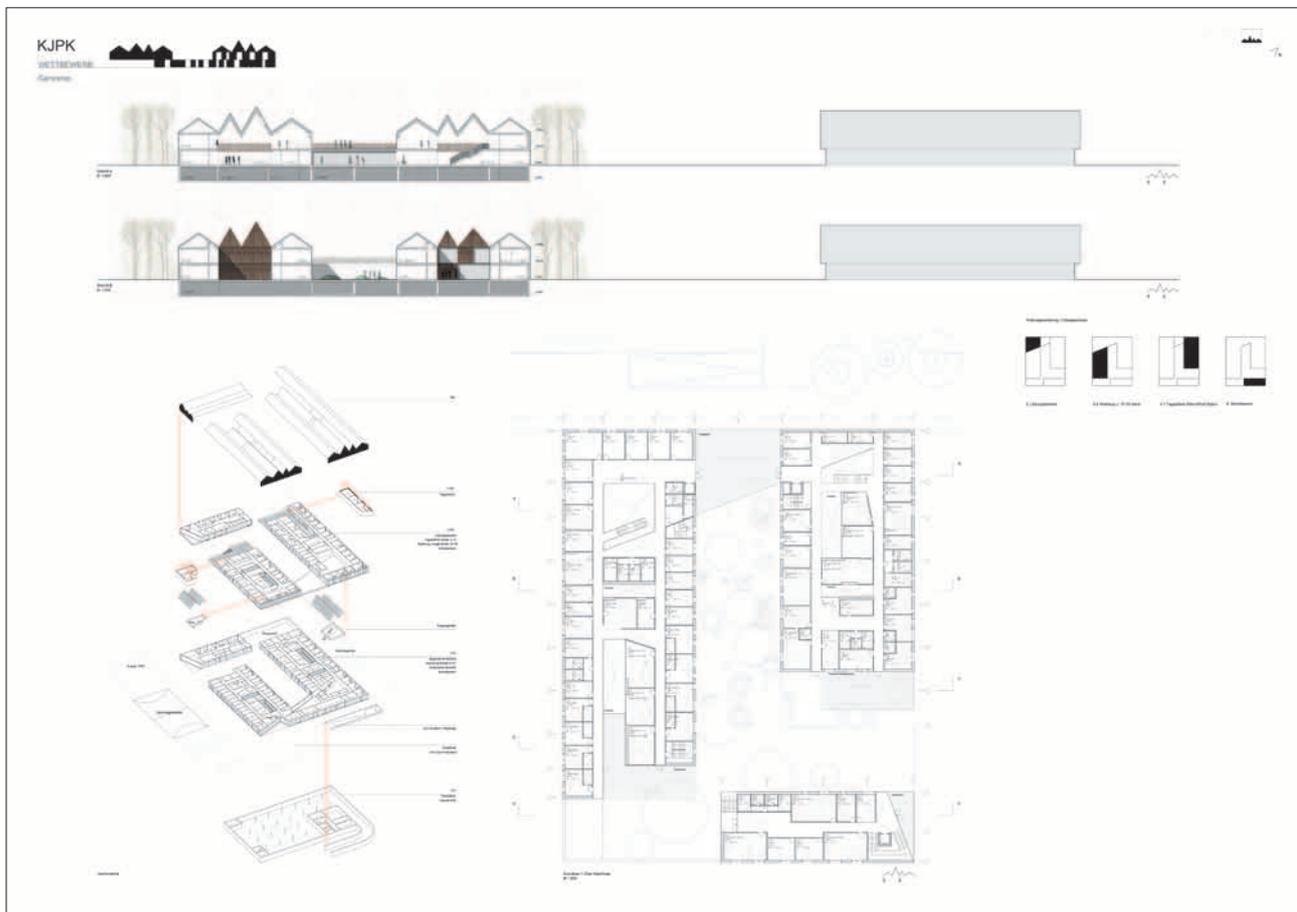
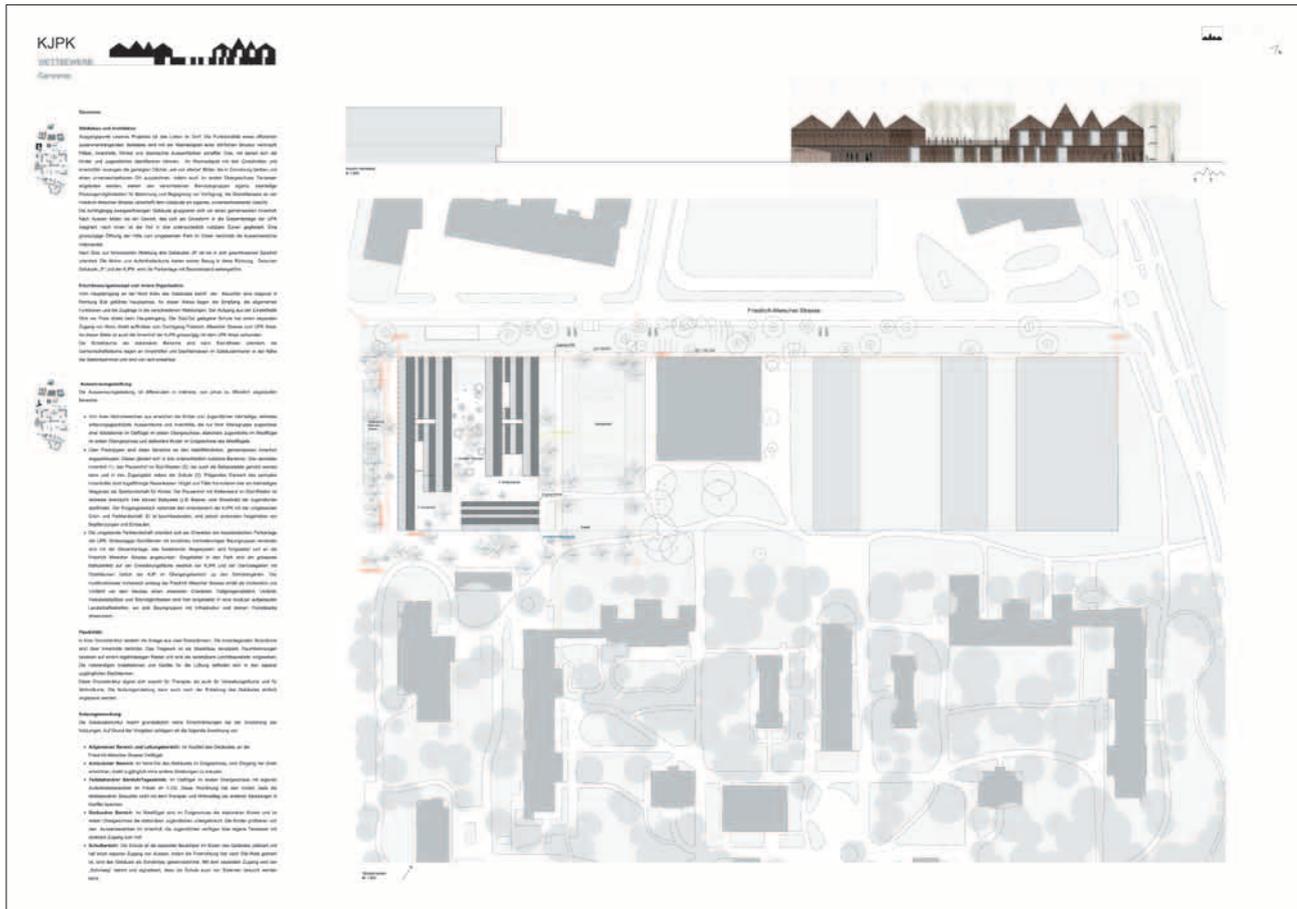
Die sehr grossen Abwicklungen, fehlende Angaben zum sommerlichen Wärmeschutz, die eingeschränkte Tageslichtnutzung in den kleinen Höfen sowie die unklare Installationsführung erschweren die Beurteilung. Es ist unklar, ob mit diesem Projekt die Vorgaben bezüglich Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erfüllt werden können.

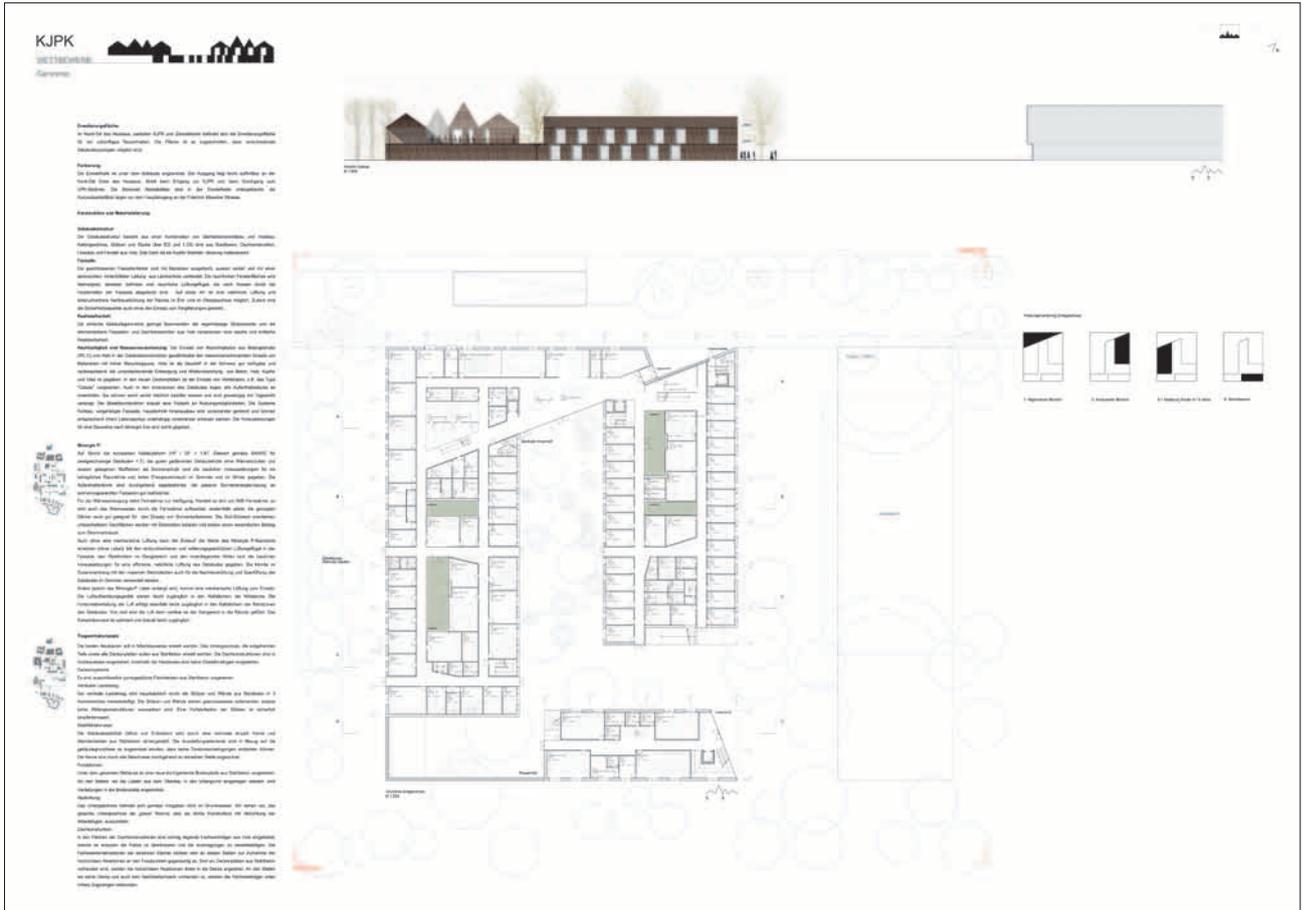
Statik

Das Tragwerk mit Aussteifungskernen, Stützen und Deckenplatten in Stahlbeton und einem zeichenhaften Dach in Holzbauweise ist ein interessanter Beitrag. Die Dachstruktur ist realisierbar, hat jedoch ihren Preis. Das Tragwerk ist in einigen Bereichen mit grosser Spannweite und über dem Untergeschoss zu ergänzen.

Gesamtwürdigung

Gesamthaft handelt es sich beim Projekt GERONIMO um einen Beitrag, der effizient organisiert ist und einen sehr spezifischen und prägnanten architektonischen Ausdruck für die gestellte Aufgabe findet. In seiner aufgesetzten Kleinteiligkeit, aber auch in seiner konstruktiven Ausformulierung lässt das Projekt aber noch einige Fragen offen.





4. Rang/4. Preis

QUADRIFOGLIO

Architektur

Mathias E. Frey, Dipl. Architekten ETH SIA

Steingraben 14, 4051 Basel

Mathias Frey, Beni Hänni, Heinz Zurkirchen,

Dr. Jacqueline Lüdin

Landschaftsarchitektur

müller und schmidt landschaftsarchitektur GmbH, Basel

Christian Müller

Fachplaner und Spezialisten

zpf. Ingenieure AG, Basel

herrmann & partner Energietechnik GmbH, Basel

Moosmann Bitterli, Architekten SIA STV, Basel

illustrate, architektur visualisierungen, Allschwil



BEURTEILUNG

Architektur

Das vorgeschlagene Volumen besetzt die nordwestliche Ecke des Areals und verknüpft sich durch allseitige Staffe- lung geschickt mit dem Grünraum. Die Gebäudeform über- nimmt so weit wie möglich die Regeln des vorgesehenen Bebauungsplans und löst die verlangte Adressbildung an der Friedrich Miescher-Strasse ein, bleibt aber ansonsten bewusst ein Solitär im Park.

Im Grundriss liest sich das Gebäude als «Windrad». Vier Körper schmiegen sich um das innenliegende Erschlies- sungskreuz, das seinerseits durch ein raffiniertes System von Loggien und hängenden Gärten wieder mit der Aussen- welt kommuniziert. In der Volumetrie wird die kompakte An- lage zu Gunsten einer kubischen Abtreppe gegen den Park geschickt gegliedert. Dieses plastische Spiel erzeugt unbestritten einen beträchtlichen Reichtum für die Nut- zung im Innern, gegen aussen erscheint der etwas aufge- löste, zusätzlich von einem regelmässigen Holz-Raster überzogene Baukörper jedoch eher als abstraktes System denn als konkretes Haus. In seiner äusseren Erscheinung erinnert das Gebäude auch eher an einen Bürobau oder an ein Forschungszentrum und findet keinen eigenständigen identitätsstiftenden Ausdruck für die vorgesehene Nut- zung.

Funktional entstehen aus der Figur mit vier Flügeln pro Geschoss zwei klar identifizierbare Einheiten, die sich S- förmig und rotierend um den jeweiligen privaten Aussen- raum gruppieren: die Tagesklinik und die Kinderstation im Erdgeschoss und die Station für Jugendliche im ersten Obergeschoss. Die Kombination von einer grossen Ge- schossausdehnung und kleinteiligen Dreibündern erlaubt eine gute Orientierung und viel Tageslicht, die engen Stich- gänge an der Fassade lassen sich aber kaum möblieren. Quadratische Zweibettzimmer mit Schrank als Raumteiler wirken dank der grosszügig bemessenen Fläche kinderge- recht, generieren indes sehr unterschiedliche Grade von Geborgenheit, beziehungsweise Exponiertheit für die bei- den Patienten. Der Entscheid, die Schule im zweiten Ober- geschoss zu platzieren hat den Vorteil, das ganze Pro- gramm unter ein Dach zu bringen und die fünfte Fassade zudem als Dachgarten zu nutzen. Gleichzeitig ergibt sich aber der Nachteil, dass die Kinder keinen richtigen Schul- weg erleben können.

Landschaftsarchitektur

Die Idee, gebäudenah und spezifisch für die unterschiedli- chen Abteilungen ausgerichtete und für die Nutzer ent- sprechend angepasste Aussenräume anzubieten, wird posi- tiv bewertet. Auch die vorgesehenen geschützten Log- gien, welche mit den Aussenräumen in Verbindung stehen, sind eine Bereicherung. Die Absicht Innen und Aussen zu verweben ist für die Nutzer sinnvoll und vermittelt den un- terschiedlichen Raumsituationen eine eigene Identität. Bei der Realisierung des Zusatzgebäudes werden die Aussen- räume im Osten stark beschnitten. Dies hat zur Folge, dass

die angestrebte Freiraumqualität eine starke Minderung erfährt.

Wirtschaftlichkeit

Die Wirtschaftlichkeit liegt im Quervergleich zu den ande- ren rangierten Beiträgen im günstigen Bereich. Bei dem kompakten Baukörper scheint der Verglasungsanteil eher hoch.

Energieeffizienz und Nachhaltigkeit

Mit seiner kompakten Anlage bietet der Beitrag gute Vor- aussetzungen zur Erreichung der Anforderungen an Ener- gieeffizienz und Nachhaltigkeit. Die vorgeschlagene um- laufende Holzkonstruktion ist aber nach den geltenden Brandschutzvorschriften nicht zulässig, was ein neues Ma- terialisierungskonzept bedingt. Dies wiederum erschwert eine konstruktive Ausbildung ohne Wärmebrücken. Beim sommerlichen Wärmeschutz sind Defizite vorhanden, hin- gegen ist die Flexibilität der inneren Raumaufteilung gut.

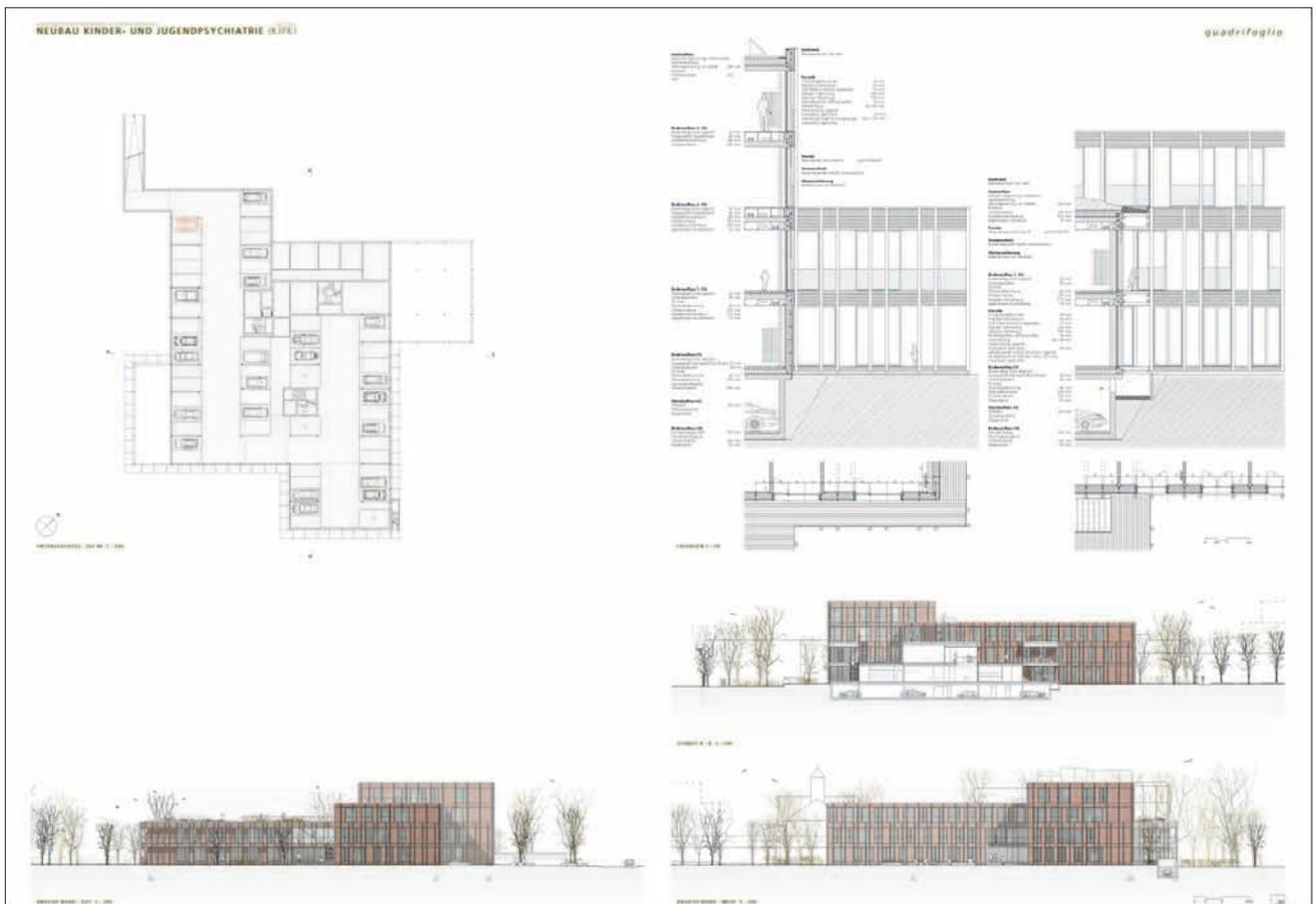
Statik

Das Tragwerk in Massivbauweise mit zentralen Ausstei- fungskernen, perimetralen Tragwänden und durchgehen- dem Stützenraster ist gut konzipiert, stringent und wirt- schaftlich. Es bietet eine hohe Flexibilität in der Nutzung.

Gesamtwürdigung

Der Entwurf überzeugt vor allem durch die Qualitäten sei- ner Aussenräume und die fein abgestuften Schwellenbe- reiche, die sich sehr gut für eine kindergerechte Wohnnut- zung eignen. Die aussenräumlichen Vorzüge werden aller- dings durch das Zusatzgebäude stark eingeschränkt. Auf- bauend auf der zentralen Erschliessung entsteht ein kompaktes Gebäude mit einem gut durchdachten, effizien- ten Tragwerk. Die äussere Erscheinung findet aber keinen spezifischen Ausdruck für eine Kinder- und Jugendpsychi- atrische Klinik.





5. Rang / 5. Preis

SAMSA

Architektur

Raeber Reuter Architekten ETH/SIA

Vogesenstrasse 104, 4056 Basel

Lukas Raeber, Patrick Reuter

Landschaftsarchitektur

Westpol Landschaftsarchitektur, Basel

Andy Schoenholzer

Fachplaner und Spezialisten

Rapp Arcoplan, Basel

herrmann & partner Energietechnik GmbH, Basel

Rapp Infra, Basel



BEURTEILUNG

Architektur

Das Projekt schlägt ein durchgängig zweigeschossiges Gebäude vor. Zwei Innenhöfe und eine zentrale Funktionszone gliedern den tiefen und breit gelagerten Baukörper. Seine Massstäblichkeit fügt sich in die Struktur entlang der Friedrich Miescher-Strasse sowie in das Bebauungsmuster des Areals der Universitären Psychiatrischen Klinik (UPK) ein und ergänzt dieses mit dem Typus des Hofgebäudes. Die Schule als zweigeschossiger Solitär begrenzt das Baufeld im Süden.

Die volumetrische Konzeption erlaubt eine effiziente innere Organisation mit interessanten innen- und aussenräumlichen Bezügen. Die Eingangssituation mit der zweigeschossigen aus dem Volumen ausgeschnittenen Vorhalle wirkt zusammen mit der feingliedrigen Architektursprache zu monumental.

Die Anordnung der Räume um zwei Innenhöfe bringt eine grosse Gebäudetiefe, lange Korridore und eine Zone innenliegender Räume in der Mitte des Gebäudes mit sich. Diese Zone enthält die jeweiligen Funktions- und Nebenräume. Am Ende der Korridore, die teilweise entlang der beiden Innenhöfe verlaufen, weitet sich der Raum oft zu offenen Bereichen mit Aussenraumbezügen auf. Dies erleichtert die Orientierung zusammen mit der offenen Treppe, die unmittelbar vom Eingangsbereich her zugänglich ist.

Die Fassade besteht aus Holz mit einer vertikalen und einer horizontalen Struktur. Die Glasfelder der Fassade sind raumhoch und festverglast, die Lüftung wird durch separate Öffnungen ermöglicht, was sicherheits- und kostenbewusst ist. Die formale Ausgestaltung der schräg zulaufenden Vertikalen wirkt im Kontext der fein gegliederten Fassade etwas zu spielerisch und beliebig. Die grossen Verglasungen sind der vorgesehenen Nutzung und der für die Patienten erwünschten Aufenthaltsqualität in den Zimmern nicht angepasst.

Der innere Aufbau ist übersichtlich und klar. Die Abteilungen sind je entlang eines Hofes angeordnet, Kinder (stationär und teilstationär) im Erdgeschoss mit direktem Aussenbezug und Jugendliche und Poliklinik im Obergeschoss. Der allgemeine Bereich für die Gesamtklinik liegt angrenzend an die offene Eingangshalle im Erdgeschoss.

Die Bettzimmer sind alle nach Südwesten in Richtung des Freizeitgartenareals ausgerichtet. Die Gruppen- und Tagesräume liegen in den Eckbereichen. Die Stationszimmer sind an die Spiel- und Tagesräume sowie an die Zimmer gut angebunden.

Landschaftsarchitektur

Das Projekt sieht ein zweigeschossiges Gebäude für die Kinder- und Jugendpsychiatrische Klinik (KJPK) mit zwei Höfen vor. Die Lage des Spielfeldes entlang der Friedrich Miescher-Strasse und gegenüber dem Haupteingang ist nicht optimal. Zum einen ist das Spielfeld schlecht einsehbar und zum andern besteht ein direkter Konflikt mit der

Adressbildung des vorgesehenen Zusatzbaus. Die Innenhöfe bringen für die Nutzer eine hohe Qualität. Es ist jedoch fraglich, ob die vorgeschlagene Ausgestaltung mit dem gewählten Tartan-Belag und dem Sandkasten mit Sitzgelegenheit den Bedürfnissen der Nutzer vollumfänglich gerecht wird. Das als Solitär gesetzte Schulhaus wird positiv gewertet. Allerdings ist zu beachten, dass die grosse Freifläche auf dem Gebiet des vorgesehenen Erweiterungsbaus nur auf Zeit genutzt werden kann. Eine visuelle Trennung der KJPK zum übrigen Teil der bestehenden Parkanlage ist nicht ablesbar. Die vorgeschlagenen Baumgruppen ergeben neue Raumabfolgen. Leider fehlt eine Aussage zur Erschliessung und zur Nutzung der im Westen angedachten Anlage.

Wirtschaftlichkeit

Die Wirtschaftlichkeit liegt im Quervergleich zu den anderen rangierten Projekten im günstigen Bereich. Dazu trägt die kompakte und kostengünstige Struktur wesentlich bei. Zudem weist der Beitrag das beste Verhältnis von Geschoss- zu Nutzfläche auf.

Energieeffizienz und Nachhaltigkeit

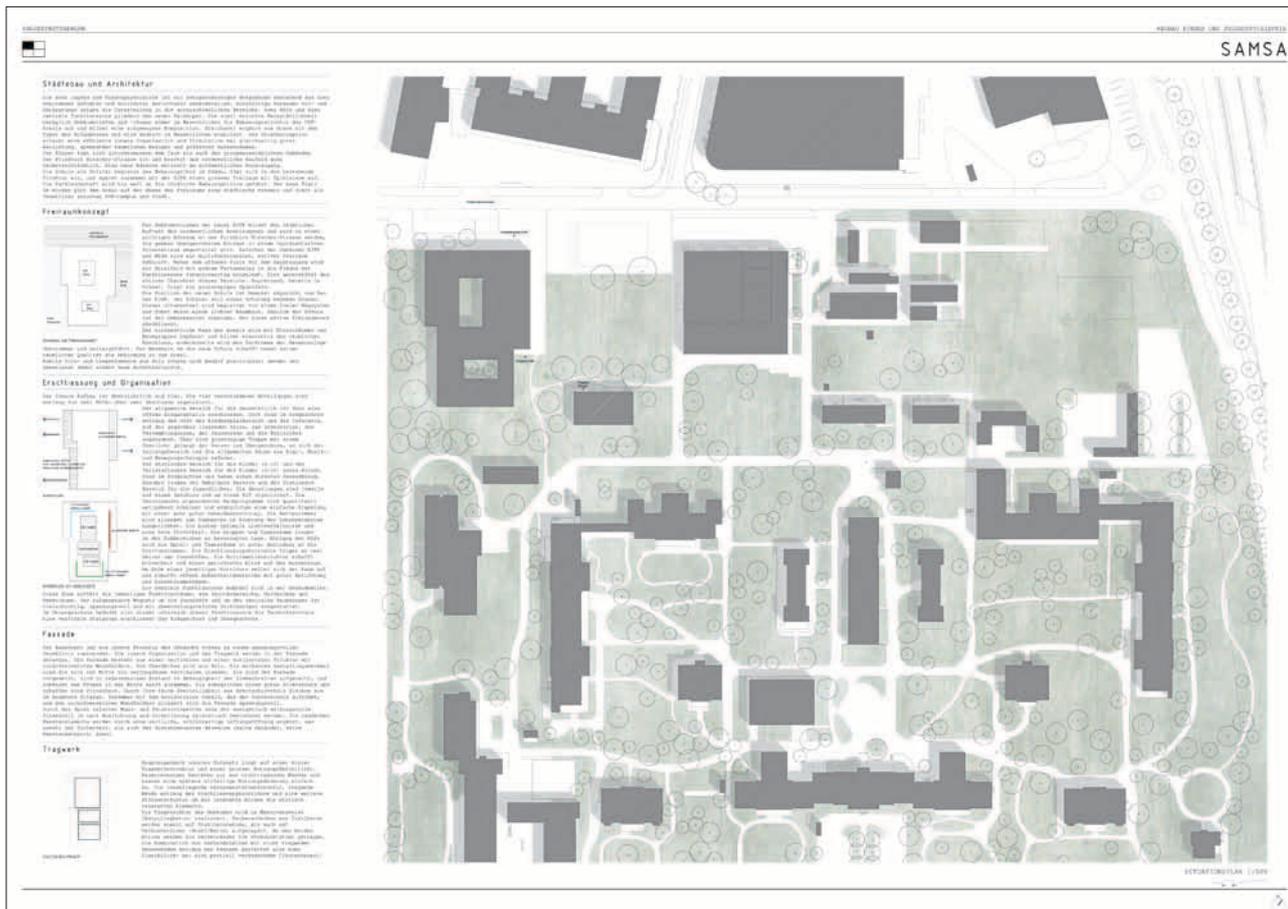
Die gestellten Anforderungen an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit können mit den vorgesehenen Massnahmen erfüllt werden. Das Gebäude weist keine Wärmebrücken auf und verfügt über einen guten sommerlichen Wärmeschutz. Mit den sichtbaren Betondecken verfügt es über aktivierbare Speichermasse. Dies sind gute Voraussetzungen für einen Betrieb ohne mechanische Lüftung. Die Installationszonen sind gut zugänglich und die innere Aufteilung ist flexibel. Die Grenzwerte von Minergie-P und Minergie-ECO können eingehalten werden.

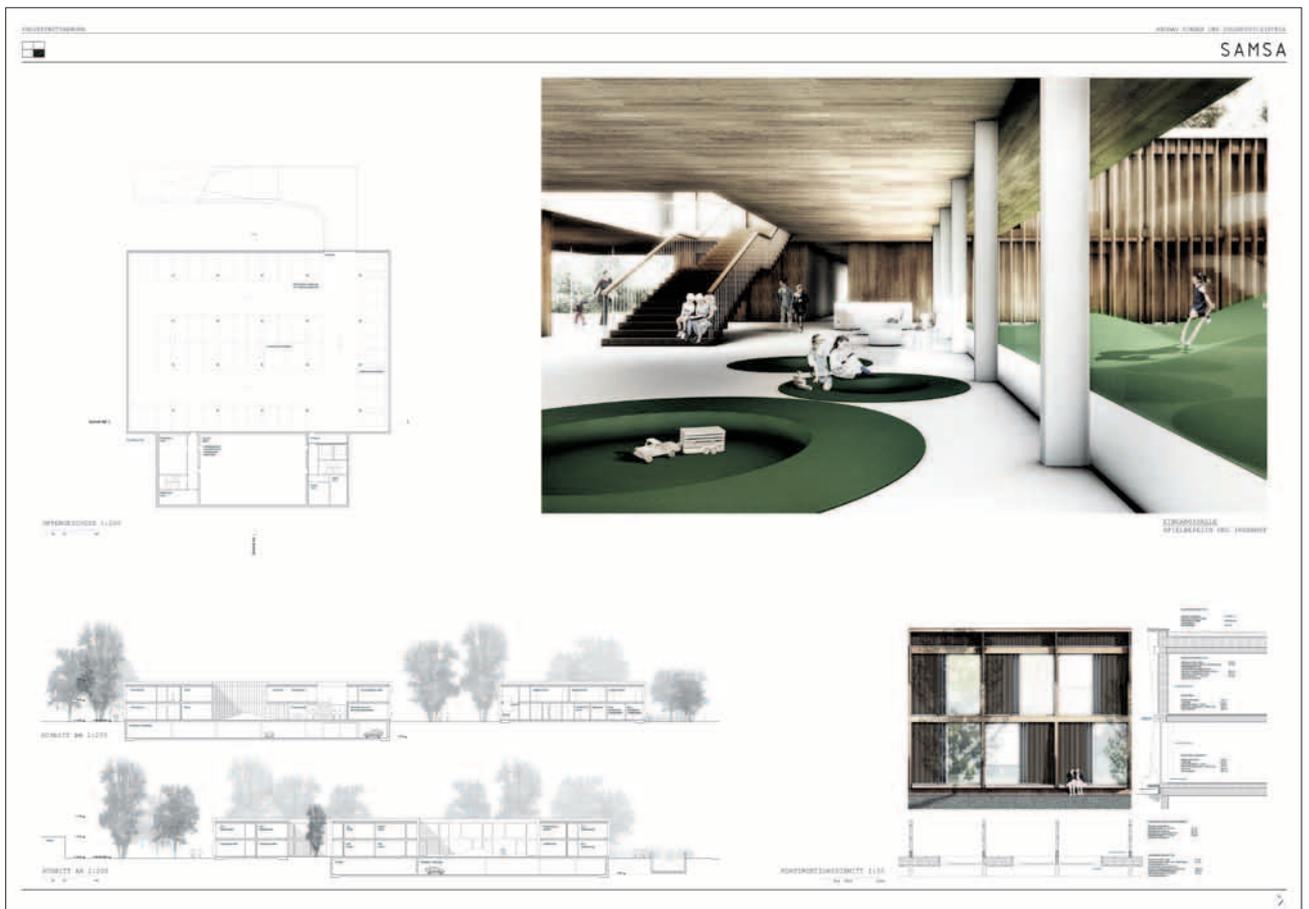
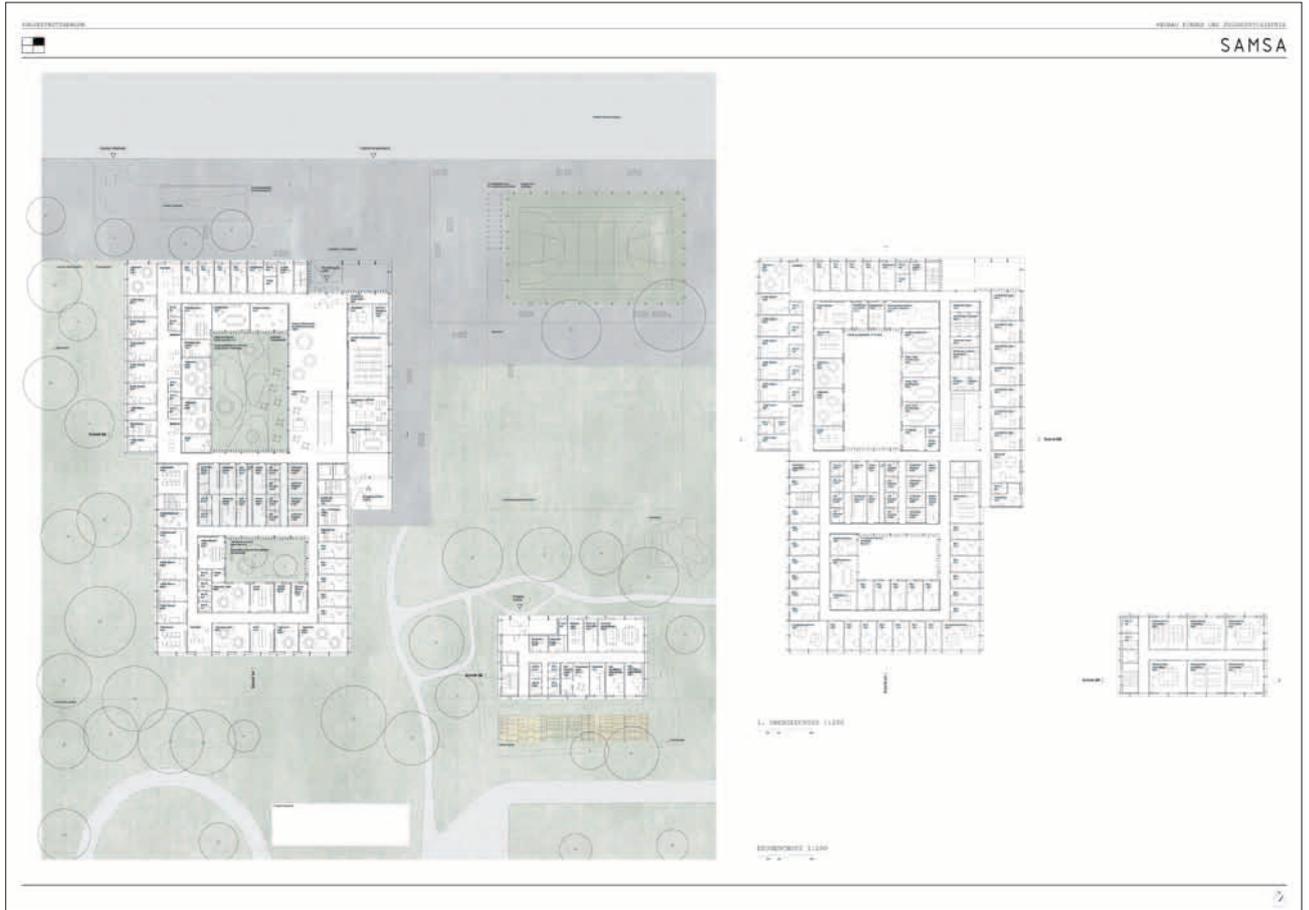
Statik

Die Lastabtragung und die Aussteifung des vorgeschlagenen Tragwerks im Massivbau werden nicht konsequent in den drei Geschossen verfolgt. Der Raster der Tiefgarage und des Erdgeschosses sind aufeinander abzustimmen. Das Tragwerk ist noch unvollständig und müsste ergänzt werden. Der Ansatz zur Aussteifung mittels langen Innenwänden ist möglich, allerdings nicht zwingend erforderlich und im Sinne der Flexibilität nicht unbedingt erwünscht.

Gesamtwürdigung

Insgesamt verfügt das Projekt über eine solide städtebauliche Grunddisposition und einen stringenten inneren Aufbau. Der architektonische Ausdruck ist allerdings schwierig einzuordnen und der Eingangsbereich wirkt zu monumental. Mit der Realisierung des Zusatzbaus wird die städtebauliche Absicht verunklärt und geschwächt.





6. Rang / 6. Preis

GOLDMUND

Architektur

bizer architekten

Schottstrasse 9, D-70192 Stuttgart

Katharina Bizer, Dirk Herker, Larissa Abdelhadi,

David Avila Montesino

Landschaftsarchitektur

Köber Landschaftsarchitektur, D-Stuttgart

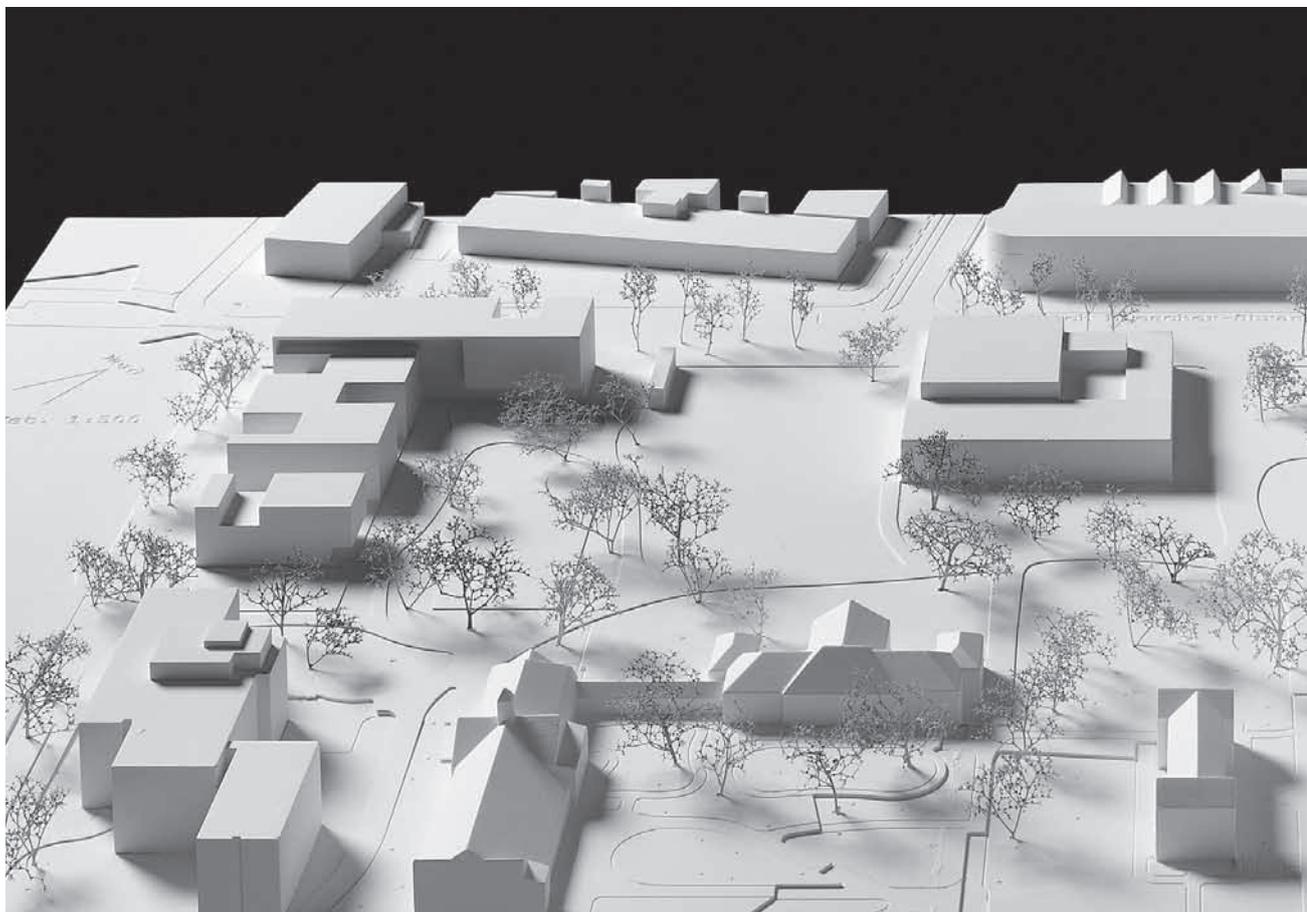
Jochen Köber

Fachplaner und Spezialisten

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich

Amstein + Walther AG, Basel

Mühlebach Partner, Wiesendangen



BEURTEILUNG

Architektur

Das Projekt markiert durch seine L-förmige Grundkonzeption stark die nordwestliche Ecke des Areals der Universitären Psychiatrischen Klinik (UPK). Der viergeschossige Baukörper entlang der Friedrich Miescher-Strasse bildet dabei eine Art Kopfbau und gibt der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik (KJPK) eine eigenständige Adresse. Der sich in die Tiefe des Geländes erstreckende dreigeschossige und mäanderförmige Längsbau markiert gegen Südwesten hin den Abschluss des Areals. Seine Gebäudeeinschnitte verzahnen sich mit der Umgebung und unterbrechen so die Längsfassaden über deren ganzen Höhe. Die dreigeschossige Schule grenzt den Raum gegen Süden hin ab und sucht so eine klare Zäsur zum benachbarten Gebäude R der Forensik. Durch die L-förmige Anordnung der Gebäude entsteht eine räumliche Öffnung gegen Südosten, was der Integration des Gebäudes ins Gesamtareal förderlich, einer eigenen Identität der KJPK jedoch eher abträglich ist. Die räumliche Disposition benötigt zudem das optionale Gebäude, damit ein begrenzter und der KJPK zugeordneter Aussenraum entstehen kann.

Das Projekt sieht eine massive Bauweise vor. Fassadeneinschnitte lösen das Volumen geschickt auf und schaffen Platz für Zwischen- und Aufenthaltsräume. Die dahinterliegenden Gemeinschaftsräume erhalten dadurch einen wertvollen Aussenbezug, was jedoch eine aufwändige innere Erschliessung erfordert. Die Fassadengestaltung ist noch nicht vollständig ausformuliert, doch lässt diese das erforderliche Potential für eine qualitativ gute Umsetzung vermuten.

Entlang der Friedrich Miescher-Strasse liegen die eher öffentlichen oder zudienenden und gegen den Park hin die ruhigeren Wohn- und Schlafräume. An der Schnittstelle dieser Nutzungen befindet sich das zentrale Treppenhaus, welches prominent in einem dreigeschossigen Luftraum positioniert ist. Die Räume und das Innere des Projekts haben eine gewisse Strenge, welche jedoch durch die verschiedenen Aus- und Einblicke gemildert wird. Das Gebäude wirkt eher klinikartig und wird in der Massstäblichkeit den Ansprüchen von Kindern und Jugendlichen nicht in allen Bereichen gerecht.

Die Allokation der Nutzungen lässt einen funktionalen Klinikbetrieb zu. Diese sind folgerichtig angeordnet und werden vom zentralen Treppenhaus her erschlossen. Die langen, nicht immer einfach zu überblickenden Wege für die Patienten und das Personal müssten überdacht und wo möglich angepasst werden.

Landschaftsarchitektur

Die Architektur sieht mehrere konkave Raumsituationen vor, die es erlauben, die Landschaft bis an das Gebäude zu führen. Das vom Hauptbau losgelöste Schulhaus bildet mit dem dazugehörenden Basketballfeld den südlichen Abschluss zur bestehenden Parkanlage. Das Wegsystem des bestehenden Parks wird aufgenommen und bildet einen

Rundweg um ein geplantes Rasenfußballfeld. Neue Baumgruppen und lockere Baumhaine führen den Park bis an die Friedrich Miescher-Strasse und bilden unterschiedliche Raumkammern. Durch einen mit Baumgruppen durchsetzten Vorbereich entsteht eine wichtige Grünzone beim Haupteingang. Obwohl noch keine Aussage über die Gestaltung der Höfe vorhanden ist, werden diese für die Nutzer bei entsprechender Ausgestaltung eine hohe Qualität erbringen. Die grosse Spielwiese mit den Baumgruppen wird positiv gewertet, allerdings wird im Freiraum das Angebot an Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten für die verschiedenen Altersgruppen vermisst. Auch fehlen Aussagen zur geforderten visuellen Begrenzung der Umgebung der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik zum bestehenden Park.

Wirtschaftlichkeit

Die Wirtschaftlichkeit liegt im Quervergleich zu den anderen rangierten Projekten im mittleren Bereich. Kostenrisiken sind dank der konventionellen Bauweise nicht zu erkennen.

Energieeffizienz und Nachhaltigkeit

Zur Energieeffizienz trägt ein relativ kompakter Baukörper ohne Wärmebrücken bei. Der sommerliche Wärmeschutz ist ausser in den Hallen gut gelöst. Nachhaltig sind die gut zugänglichen Installationszonen und die hohe Flexibilität im Innern.

Statik

Das Tragwerk mit durchgehendem Raster in Betonbauweise und Nutzung der Aussenwände als Teil des Aussteifungssystems ist gut konzipiert. Die skelettartige Lösung erhöht die Flexibilität in der Nutzung. Die Variation der Gebäudeform und der Räume wird mit einfachen Anpassungen und geschickter Nutzung von Betonwänden als geschosshohe Scheiben erreicht.

Gesamtwürdigung

Das Projekt weist eine gute städtebauliche Körnung auf, fügt sich präzise in die Gesamtanlage der UPK ein und bildet einen selbstverständlichen Abschluss am südwestlichen Ende der Friedrich Miescher-Strasse. Die offene Form des Hofes integriert sich in die Parklandschaft, nimmt aber einen Nutzungskonflikt zwischen UPK und KJPK in Kauf, der erst mit der Realisierung des optionalen Gebäudes gelöst werden kann. Innenräumlich konnte das aufwändige und unübersichtliche Erschliessungssystem nicht überzeugen.

NEUBAU KJFK | BASEL

goldmund



Projektplan 1:200



VERMITTLUNG UND VERMITTLER*IN

Die Vermittlung ist ein zentraler Bestandteil der Arbeit der KJFK. Sie ermöglicht es, die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu berücksichtigen und sie in den Entscheidungsprozess einzubeziehen. Die Vermittlung ist ein Prozess, der Zeit und Geduld erfordert, aber die besten Ergebnisse erzielt.

VERMITTLUNG UND VERMITTLER*IN

Die Vermittlung ist ein zentraler Bestandteil der Arbeit der KJFK. Sie ermöglicht es, die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu berücksichtigen und sie in den Entscheidungsprozess einzubeziehen. Die Vermittlung ist ein Prozess, der Zeit und Geduld erfordert, aber die besten Ergebnisse erzielt.

- 1. Eingangsbereich
- 2. Aufenthaltsbereich
- 3. Spielbereich
- 4. Gruppen- und Einzelarbeitsräume
- 5. Mehrzweckraum (z.B. für Workshops)
- 6. Verwaltungsbereich
- 7. Sanitärbereich

NEUBAU KJFK | BASEL

goldmund



WISSEN

Die KJFK ist ein Zentrum für Wissen und Erfahrung. Sie bietet eine Plattform für die Zusammenarbeit von Experten und Praktikern, um die besten Lösungen für die Herausforderungen der Kinder und Jugendlichen zu finden.

PLATZ

Der Platz ist ein zentraler Bestandteil der Arbeit der KJFK. Er ermöglicht es, die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu berücksichtigen und sie in den Entscheidungsprozess einzubeziehen.

QUALITÄT

Die Qualität ist ein zentraler Bestandteil der Arbeit der KJFK. Sie ermöglicht es, die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu berücksichtigen und sie in den Entscheidungsprozess einzubeziehen.

INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEITUNG

Die Interdisziplinäre Zusammenarbeit ist ein zentraler Bestandteil der Arbeit der KJFK. Sie ermöglicht es, die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu berücksichtigen und sie in den Entscheidungsprozess einzubeziehen.

PROZESS

Der Prozess ist ein zentraler Bestandteil der Arbeit der KJFK. Er ermöglicht es, die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu berücksichtigen und sie in den Entscheidungsprozess einzubeziehen.

ERGEBNISSE

Die Ergebnisse sind ein zentraler Bestandteil der Arbeit der KJFK. Sie ermöglichen es, die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu berücksichtigen und sie in den Entscheidungsprozess einzubeziehen.

Ausschnitt vom Schnittplan 1:200

Schnittplan 1:200



7. Rang / 7. Preis

GRNGRTL

Architektur

Wirth + Wirth Architekten AG

Leimenstrasse 47, 4051 Basel

Pascal Wirth, Noémie Bretz, Charles Hui, Tom Siehoff



BEURTEILUNG

Architektur

Die neue Kinder- und Jugendpsychiatrische Klinik (KJPK) tritt an der Friedrich Miescher-Strasse mit einem aufgelösten Volumen in Erscheinung. Bewusst wird ein spital- oder klinikfremdes Bild gesucht und mit der Repetition von vier archetypischen Häusern, die jeweils einen eigenständigen Klinikteil beherbergen, auch ein überraschend kleinmassstäblicher Ausdruck vorgeschlagen. Die vier Gebäudeteile mit ihrer wohl vertrauten Figur sind entlang der nordöstlichen Stirnseite mit einer eingeschossigen Erschliessungszone verbunden.

Das neue Schulgebäude wird im Süden dieser kammartigen Anlage an einen der Gebäudetrakte angedockt und separat aus dem Innenbereich des Areals erschlossen. Ebenfalls im südlichen Arealbereich ist der Sportplatz angeordnet und der geforderte Standort für einen Zusatzbau nachgewiesen. Diese Disposition trennt die KJPK eindeutig und klar von der Universitären Psychiatrischen Klinik (UPK) ab. Die drei Höfe zwischen den vier Trakten sind eigenständige, gut nutzbare Aussenräume, die sich aber kaum mehr mit der weiteren Parklandschaft verbinden können.

Die städtebauliche Setzung ist eigentlich präzise, der dörfliche Charakter an diesem Ort aber auch irritierend, die primäre Erscheinung vielleicht sogar auch modisch. Die kammartige Grundfigur beansprucht grosse Teile des Projektperimeters, insbesondere auch wegen der geringen Höhenentwicklung der vier Baukörper.

Die funktionale Gliederung ist gut gelöst. Grundform und Betrieb sind gut aufeinander abgestimmt. Die unterschiedlichen Funktionseinheiten werden stimmig innerhalb der einzelnen Trakte organisiert. Ein deutlich markierter Haupteingang und eine übersichtliche Erschliessungsstruktur mit drei zusätzlichen Nebeneingängen unterstützen die Orientierung im Gebäude. Die Innenräume sind in Bezug auf Proportionen, Raumhöhe, Aus- und Durchblicke unterschiedlich gestaltet. Die Behaglichkeit wird durch Massstab, Materialisierung und Lichtführung unterstützt. Auf den ersten Blick hat das Projekt etwas Anmutiges, die Ausgestaltung der Fassaden aber ist beliebig.

Die Anordnung der Teilbereiche unterstützt die betrieblichen Abläufe.

Landschaftsarchitektur

Durch die Anordnung der niederen vier Gebäudekörper in Nord-Süd Ausrichtung entstehen qualitativ hochwertige Gartenhöfe, welche von drei Seiten umschlossen sind. Gegen den bestehenden Park sind das Schulgebäude, der Gemüsegarten und das Spielfeld angeordnet. Um den Projektperimeter ist allseits ein Weg geplant, der die Begrenzung der Jugend- und Kinderpsychiatrie klar sichtbar macht. Der Wegabschnitt gegen die Friedrich Miescher-Strasse ist klar gegliedert und nimmt die vorgegebenen Funktionen gut auf. Die Umgebungsgestaltung zeigt auf, dass kinder- und jugendgerechte Kleinstlandschaften mit

hoher Identität entstehen können. In der Gesamtwirkung unterstützt die Umgebungsgestaltung die architektonischen Absichten sehr gut.

Wirtschaftlichkeit

Das Projekt ist im Quervergleich mit den anderen rangierten Beiträgen unwirtschaftlich. Das Konzept beansprucht einen grossen Teil des Projektperimeters und weist einen viel zu kleinen Zusatzbau auf. Auch das Verhältnis von Nutz- und Geschossfläche ist sehr hoch. Zudem ist das zu erstellende und zu bewirtschaftende Volumen beträchtlich und weist eine grosse Fassadenabwicklung auf.

Energieeffizienz und Nachhaltigkeit

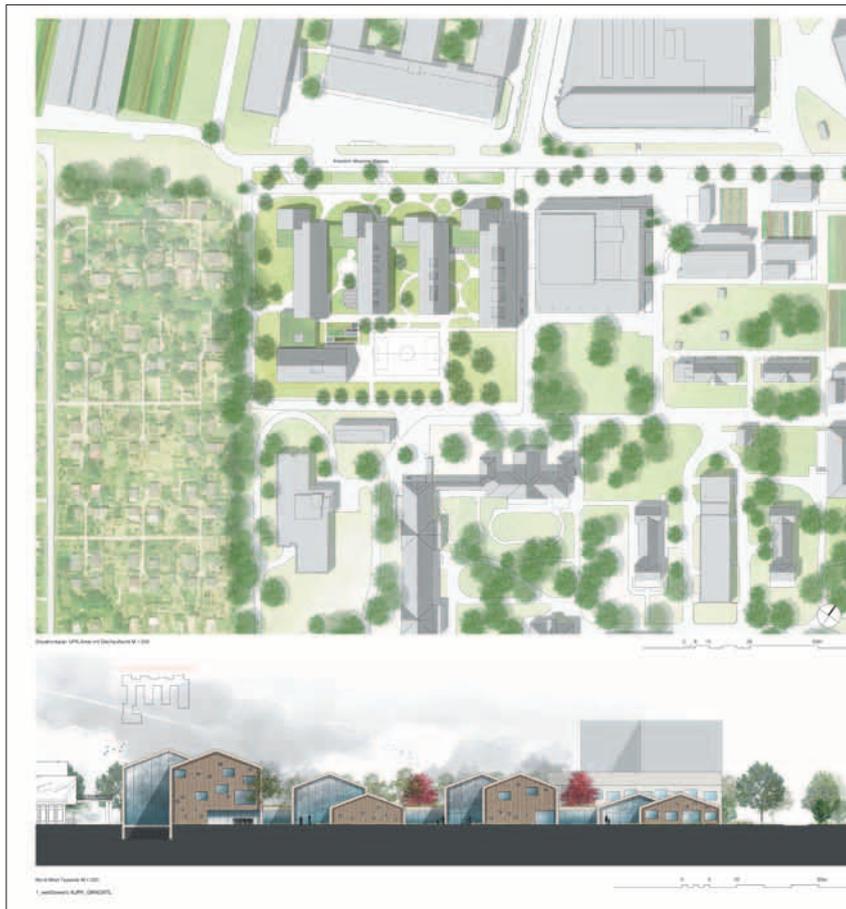
Der Beitrag erfüllt die festgelegten Anforderungen an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit nicht und müsste angepasst werden. Um Minergie-P zu erreichen, ist das Gebäude zu wenig kompakt, weist zu viele Wärmebrücken und fehlende Speichermasse auf. Auch der sommerliche Wärmeschutz ist nicht gewährleistet. Um Minergie-ECO zu erreichen, müssen die Installationszonen besser zugänglich sein und die Flexibilität im Innern erhöht werden. Insgesamt sind die Angaben betreffend Energieeffizienz und Nachhaltigkeit sehr vage und zu wenig detailliert.

Statik

Das Tragwerk für die einzelnen Gebäude ist nur in groben Zügen entworfen. Die vorgeschlagene Massivbaulösung mit leichter Dachkonstruktion für alle Gebäude ist angemessen und kann wirtschaftlich sein. Die Lastabtragung und die aussteifenden Bereiche sowie die Fortsetzung des Tragwerks in die Einstellhalle sind noch nicht durchdacht und konzeptionell nicht erläutert.

Gesamtwürdigung

Das Projekt verfügt über aussenräumliche und funktionale Qualitäten, vermag aber im architektonischen Ausdruck nicht zu überzeugen. In Bezug auf die Wirtschaftlichkeit handelt es sich im Vergleich zu den anderen rangierten Beiträgen um das Projekt mit der grössten Geschossfläche und dem grössten Gebäudevolumen und dadurch auch mit den deutlich höchsten Erstellungskosten.

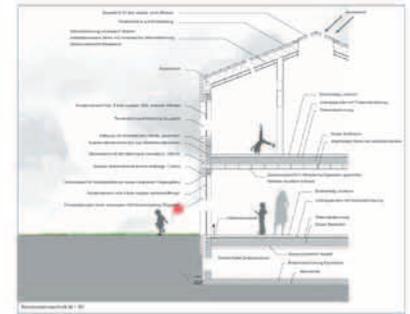
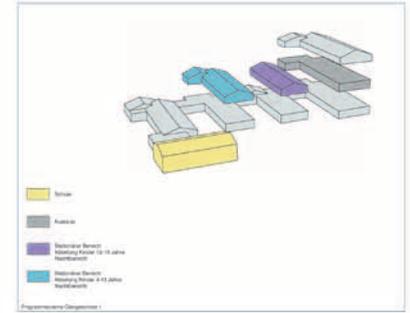
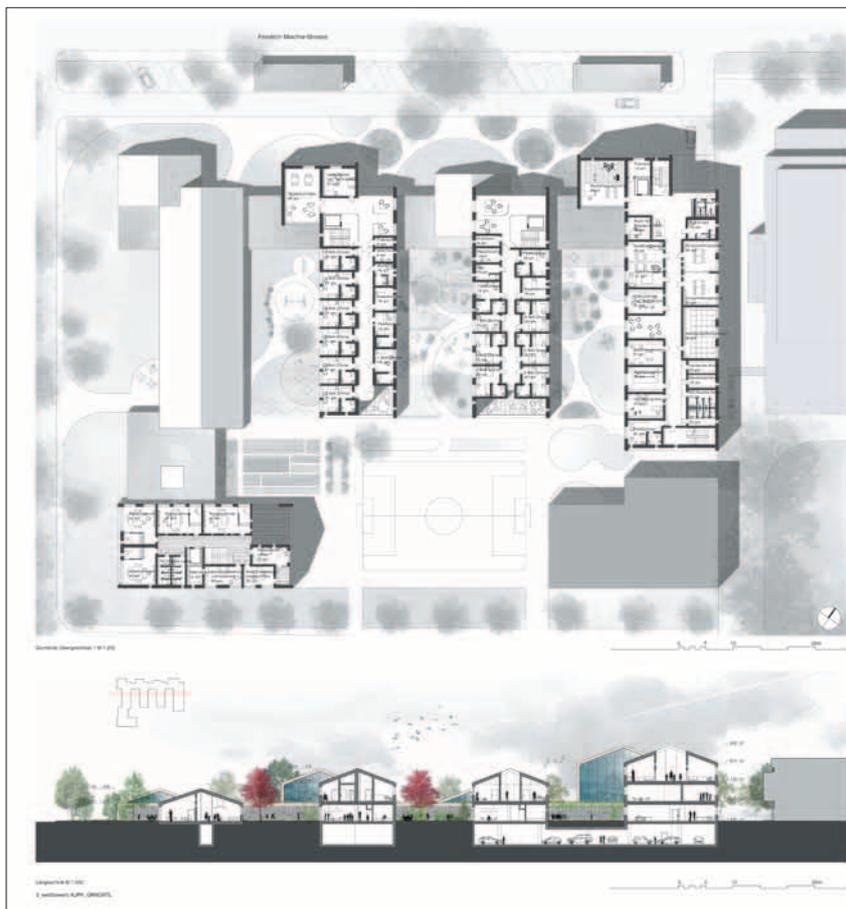


Das Fenster zum Park...

Das Projekt von Heidi KUPF-Rohde umfasst ein ein- bis dreigeschossiges Wohnen in unmittelbarer Nähe zum Wald, einem Park und einem Sportplatz. Die Grundstücke sind in einem 100m x 100m Block angeordnet, wobei der Block durch eine zentrale Grünfläche in zwei Hälften geteilt ist. Die Gebäude sind in einer U-Form angeordnet, die den zentralen Grünraum umschließt. Die Gebäude sind in einer U-Form angeordnet, die den zentralen Grünraum umschließt. Die Gebäude sind in einer U-Form angeordnet, die den zentralen Grünraum umschließt.



Die Grundstücke sind in einem 100m x 100m Block angeordnet, wobei der Block durch eine zentrale Grünfläche in zwei Hälften geteilt ist. Die Gebäude sind in einer U-Form angeordnet, die den zentralen Grünraum umschließt. Die Gebäude sind in einer U-Form angeordnet, die den zentralen Grünraum umschließt.



Weitere Projekte

Dritter Rundgang

KNOPFALM

Architektur

woernerundpartner planungsgesellschaft mbH

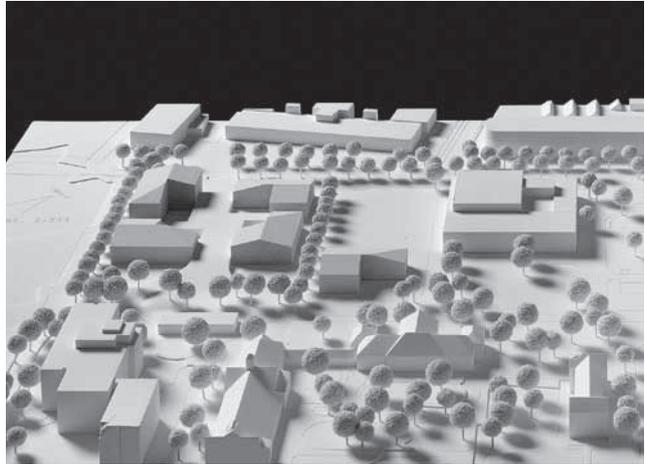
Hanauer Landstrasse 194, D-60314 Frankfurt am Main
Petra Wörner, Stefan Traxler, Sebastian Pfau

Landschaftsarchitektur

Adler & Olesch, D-Mainz

Fachplaner und Spezialisten

R&P Ruffert Ingenieurgesellschaft mbH, D-Limburg
CPE Engineering GmbH, D-Reiskirchen
INA-Planungsgesellschaft mbH, D-Darmstadt



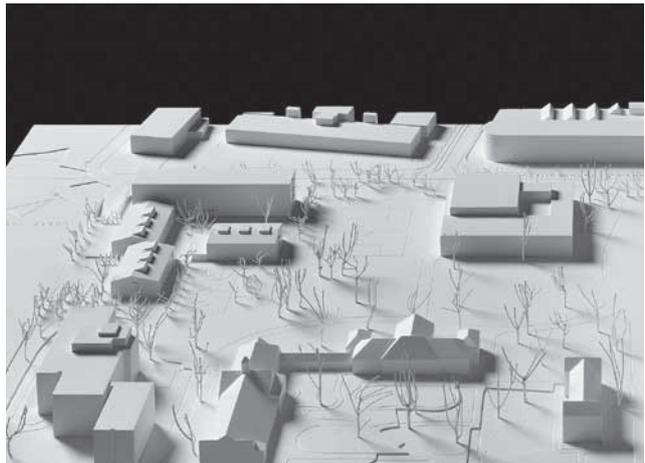
Dritter Rundgang

ÖFFENTLICH/ HALBÖFFENTLICH/PRIVAT

Architektur

lukas meyer e ira piattini architetti

Via Lavizzari 10, 6900 Lugano
Monica Tamagni, Fabrizio Bombelli, Alejandro Park,
Barbara Corbella



Dritter Rundgang

ZEIT DER NÄHE

Architektur

Oskar Leo Kaufmann | Albert Rüt ZT GmbH

Steinebach 3, A-6850 Dornbirn

Matthias Bär

Landschaftsarchitektur

Bauchplan, A-Wien

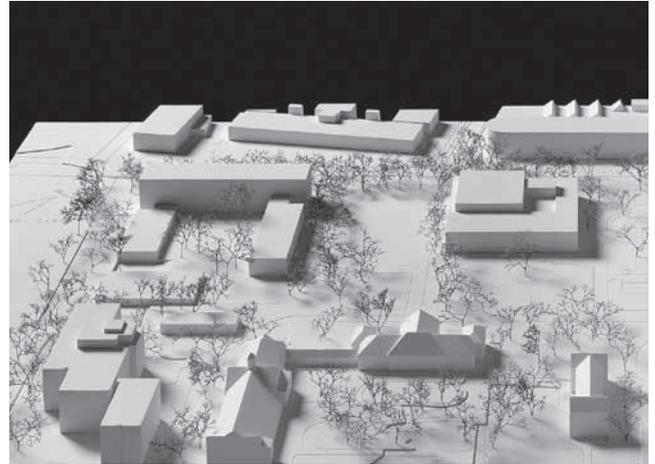
Rupert Halbartschlager, Tina Roj, Ernst Körmer,

Elisabeth Judmaier, Bernhard Zingler

Fachplaner und Spezialisten

Bollinger Grohmann Schneider Ziviltechniker GmbH, A-Wien

TEAMGMI Ingenieurbüro Liechtenstein AG, FL-Schaan



Zweiter Rundgang

/OHO

Architektur

Dürig AG, Architekten ETH SIA

Feldstrasse 133, 8004 Zürich

Jean-Pierre Dürig, Joshua Brägger, Ria Cavelti,

Joanna Domagalski, Guillermo Dürig, Danielle Nagila

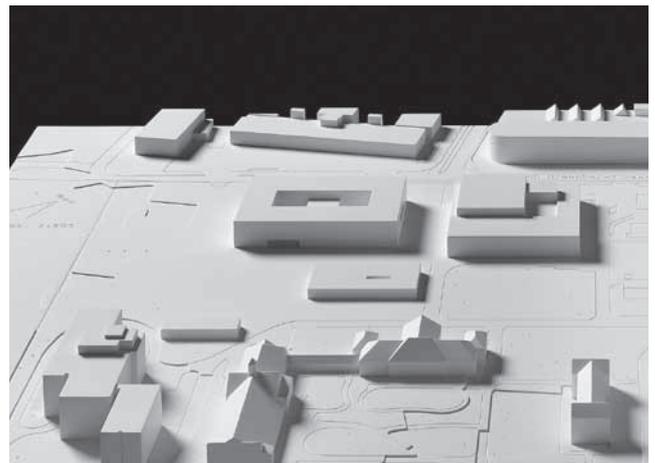
Landschaftsarchitektur

Raymond Vogel Landschaften AG, Zürich

Raymond Vogel

Fachplaner und Spezialisten

Amstein + Walthert AG, Zürich



Zweiter Rundgang

ALICE IM WUNDERLAND

Architektur

Büro Konstrukt, Architekten ETH SIA

Denkmalstrasse 17, 6006 Luzern

Andrea Joller, Jasmin Tinner, Fabian Kaufmann,
Simon Businger

Landschaftsarchitektur

Büro Konstrukt, Luzern

Fachplaner und Spezialisten

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Luzern

Josef Ottiger + Partner AG, Emmenbrücke

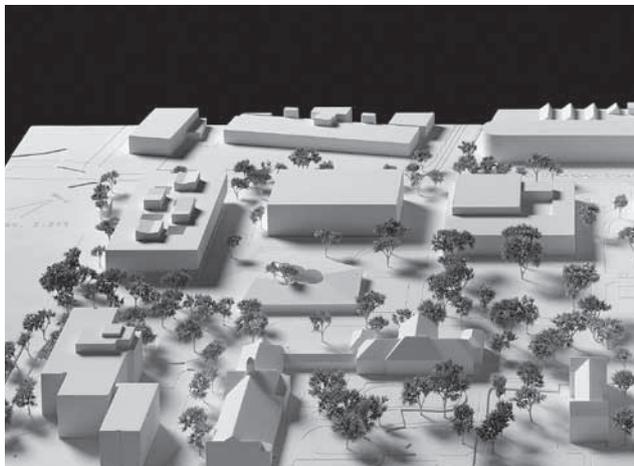
Jules Häfliger AG, Ing. Büro für Elektroplanung USIC, Luzern

Martinelli + Menti AG, Bauphysik Bautechnologie, Luzern

Brawoo GmbH, Brandschutzplanung, Horw

Metallbau Partner AG, Luzern

C2F, Cybu Richli & Fabienne Burri, Luzern



Zweiter Rundgang

CARE

Architektur

Charles Kroepfli Dipl. Architekt HTL/SIA GmbH

Socinstrasse 35a, 4051 Basel

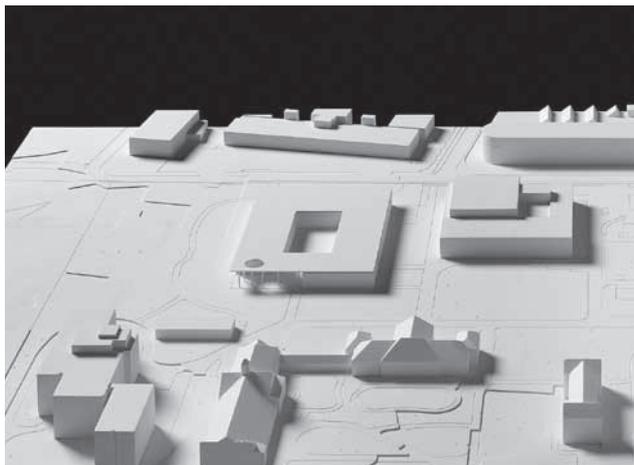
Landschaftsarchitektur

Schönholzer + Stauffer GmbH, Riehen

Fachplaner und Spezialisten

Gruner AG, Reinach

Haldemann Basel, Basel



Zweiter Rundgang

CURCUMA

Architektur

Scheibler & Villard Architekten MA FH

Margarethenstrasse 99, 4053 Basel

Sylvain Villard, Giammuna Maya Scheibler

Landschaftsarchitektur

James Melsom Landschaftsarchitekt BSLA, Basel

Fachplaner und Spezialisten

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich

Waldhauser Haustechnik AG, Münchenstein



Zweiter Rundgang

GEBORGENHEIT

Architektur

Brzoza & Kiss Architekten

Spitalstrasse 32, 4056 Basel

Piotr Brzoza, Daniel Kiss

Landschaftsarchitektur

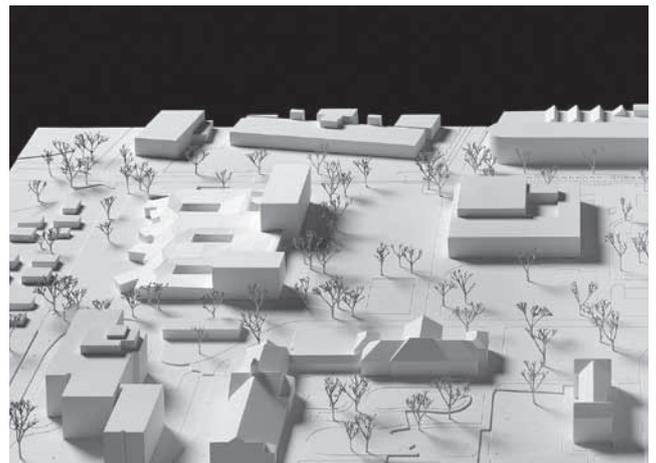
Fahrni und Breitenfeld Landschaftsarchitekten BSLA, Basel

Matthias Fahrni

Fachplaner und Spezialisten

Gruner AG, Basel

Gruneko Schweiz AG, Basel



Zweiter Rundgang

KAY

Architektur

Osterhage Riesen Architekten GmbH

Olgastrasse 8, 8001 Zürich

Jan Osterhage, Philipp Riesen

Landschaftsarchitektur

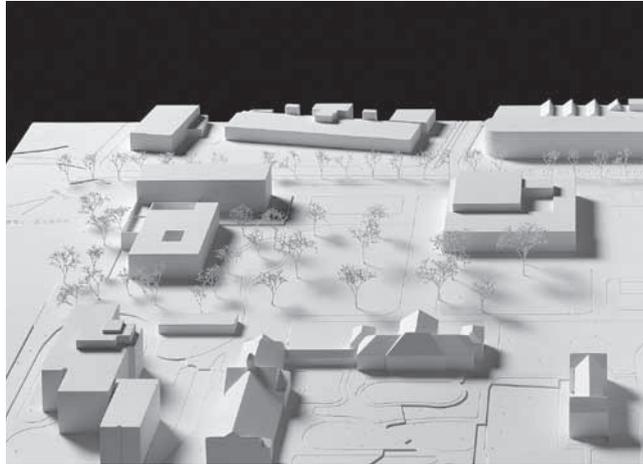
**Lorenz Eugster, Landschaftsarchitektur
und Städtebau GmbH, Zürich**

Lorenz Eugster

Fachplaner und Spezialisten

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure, Luzern

Amstein + Walthert AG, Zürich



Zweiter Rundgang

MATTISBURG

Architektur

Nuak GmbH

Neufrankengasse 22, 8004 Zürich

Daniel Leuthold, Julia Röder

Landschaftsarchitektur

raderschallpartner ag, Meilen

Sibylle Aubort Raderschall, Roland Raderschall

Fachplaner und Spezialisten

Gruner + Wepf Ingenieure AG, Zürich

Kiwi Systemingenieure und Berater AG, Dübendorf

EK Energiekonzepte AG, Zürich



Zweiter Rundgang

MEIN ANDERES HAUS

Architektur

muench und muench architekten

Friedbergstrasse 1, D-14057 Berlin

Stefan Maria Münch

Landschaftsarchitektur

LPB Landschaft Planen + Bauen, D-Berlin

Fachplaner und Spezialisten

Jäckle Laube Ingenieurgesellschaft, D-Berlin

GEFA Ingenieure GmbH, D-Berlin



Zweiter Rundgang

MONOMABI

Architektur

Glockner Architekten + Lichtplaner

Wettsteinallee 40, 4058 Basel

Norbert R. Glockner, Alexander Bierer, Monika Schwellbach,
Marion Lau, Kai Zähringer

Landschaftsarchitektur

asp Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Fachplaner und Spezialisten

Wiesler + Jakob Ingenieure, D-Staufen

Triplan Gebäudetechnik AG, Reinach

Ehram + Partner Ingenieure, Pratteln



Zweiter Rundgang

PAN TAU

Architektur

ARGE

Voellmy Schmidlin Architektur GmbH

Zurlindenstrasse 118, 8003 Zürich

Lukas Voellmy, Chasper Schmidlin,

Matthias Heberle, Evert Klinkenberg

Landschaftsarchitektur

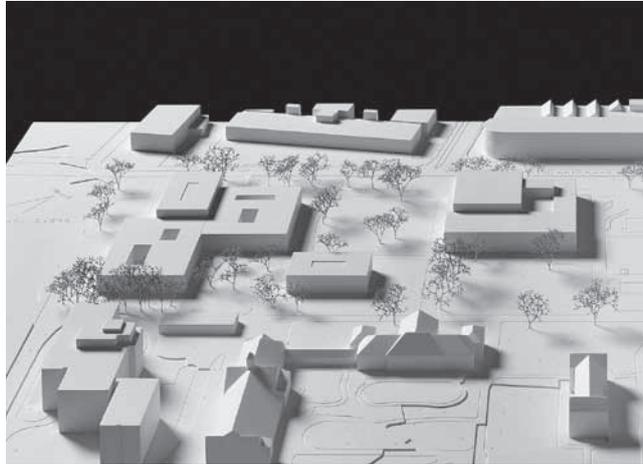
Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten, Zürich

Fachplaner und Spezialisten

WGG Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich

Amstein + Walthert AG, Zürich

BAKUS Bauphysik und Akustik GmbH, Zürich



Zweiter Rundgang

PAS DE DEUX

Architektur

François Fasnacht Architekten BSA SIA ETH

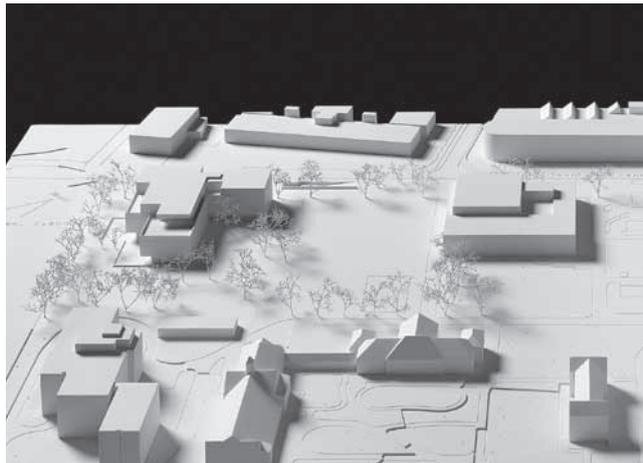
Spalenvorstadt 8, 4003 Basel

François Fasnacht, Michel Altenbach

Fachplaner und Spezialisten

Dill & Partner AG, Oberwil

Suiselectra Ingenieurunternehmung AG, Basel



Zweiter Rundgang

ZARTE HÜLLE

Architektur

Remo Leuzinger, Architetto

Via Pico 28, 6900 Lugano

Landschaftsarchitektur

Luzius Saurer, Hinterkappelen

Fachplaner und Spezialisten

Giorgio Masotti, Bellinzona

Andrea Rusconi, Visani Rusconi Talleri SA, Taverne

Sergio Tami, Ifec Consulenze SA, Rivera



Erster Rundgang

400112

Architektur

Scherzer Architekten Partnerschaft, Nürnberg | Leipzig

Merianstrasse 45, D-90409 Nürnberg

Hans-Scholl-Strasse 5, D-04288 Leipzig

Prof. Dipl. Ing. Ronald Scherzer-Heidenberger,

Dipl. Ing. Rudolf Scherzer, Nils Bergner, Judith Nöckel,

Artem Tkatchenko, Sandra Schallehn

Landschaftsarchitektur

Station c 23, D-Leipzig

Dipl.-Ing. Michael Rudolph, Dipl.-Ing. Sigrun Langner

Fachplaner und Spezialisten

Prof. Dr.-Ing. Alexander Stahr, D-Weimar

Prof. Dipl.-Ing. Frank Hülsmeier, D-Leipzig

Dipl.-Ing. Alexander Kahnt, D-Leipzig



Erster Rundgang

BABUSCHKA

Architektur

Raeto Studer Architekten

Solothurnerstrasse 72, 4053 Basel

Balint Rigo, Christine Renold, Miki Mar, Marton Doth,
Pugan Spichtig, Raeto Studer Imhof

Landschaftsarchitektur

Grand Paysage, Basel

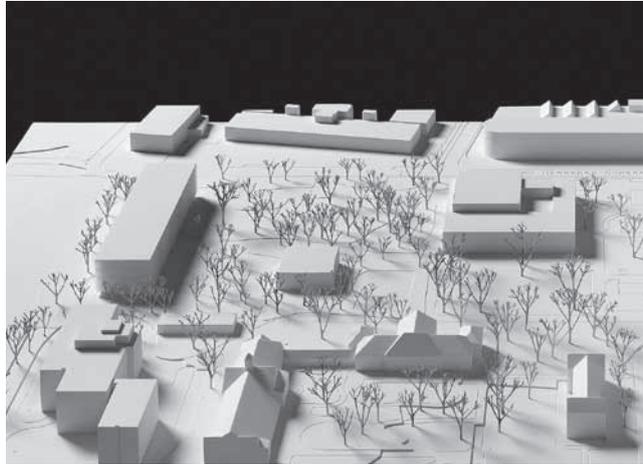
Karine Grand, Aurélie Starck

Fachplaner und Spezialisten

zpf. Ingenieure AG, Basel

Amstein + Walthert, Zürich

Edelmann Energie, Zürich



Erster Rundgang

BAUMHAUS

Architektur

wittfoht architekten

Reitzensteinstrasse 27, D-70190 Stuttgart

Jens Wittfoht, Apostolos Michailidis, Leonardo Sartori,
Manuel Michalski, Nestor Campos Martin, Kathrin
Hermmanns, Ioannis Michailidis

Landschaftsarchitektur

w+p landschaften, wöhrle + partner, D-Berlin

Fachplaner und Spezialisten

schlaich bergemann und partner, D-Stuttgart

Bobran Ingenieure Akustik und Bauphysik, D-Stuttgart

Transsolar Energietechnik GmbH, D-Stuttgart



Erster Rundgang

CHEZ-SOI

Architektur

Neugebauer + Rösch Architekten

Eberhardstrasse 61, D-70173 Stuttgart

Landschaftsarchitektur

Michael Hink, D-Schwaigern

Fachplaner und Spezialisten

Boll und Partner, Ing.-Büro für Bauwesen, D-Stuttgart

EGS-plan International GmbH, D-Stuttgart



Erster Rundgang

CUMULUS

Architektur

Muffler Architekten, Freie Architekten BDA/DWB

Bahnhofstrasse 2, D-78532 Tuttlingen

Michael Muffler

Landschaftsarchitektur

Steinmann Landschaftsarchitekten, Winterthur

Thomas Steinmann

Fachplaner und Spezialisten

Breinlinger Ingenieure, D-Tuttlingen

Kauffer & Passer, D-Tuttlingen



Erster Rundgang

DOMINO

Architektur

Vischer AG, Architekten + Planer

Hardstrasse 10, 4020 Basel

Lukas Stutz, Camille Roess, Jana Grossmann, Florian Hug,
Gerardo Parlato

Landschaftsarchitektur

Fahrni und Breitenfeld Landschaftsarchitekten BSLA, Basel

Beat Breitenfeld

Fachplaner und Spezialisten

Lüem Ingenieurbüro, Basel

Jobst Willers Engineering, Rheinfelden



Erster Rundgang

EIN – AUSBLICK

Architektur

Koechlin Schmidt Architekten

Grellingerstrasse 35, 4052 Basel

Ben Schmidt, Tom Koechlin, Sabine Hennig, Thomas Ave,
Marcia Eicher, Nicolas Harter, Balz Seeger

Landschaftsarchitektur

Pascal Gysin Landschaften, Sissach

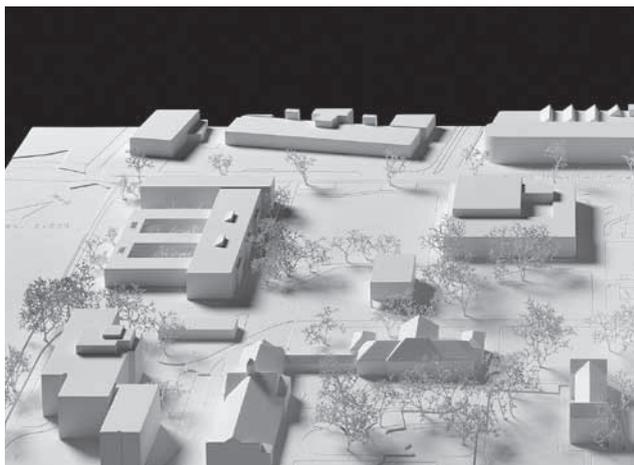
Pascal Gysin, Andi Gantenbein

Fachplaner und Spezialisten

Schmidt + Partner Bauingenieure, Basel

TEBIT Haustechnik AG, Binningen

Hans Böhi GmbH, Binningen



Erster Rundgang

FAMILISTÈRE

Architektur

Corinna Menn, Dipl. Architektin ETH/SIA

Gäugelistrasse 1, 7000 Chur

Corinna Menn, Valerie Schönjahn, Regula Andriuet

Landschaftsarchitektur

Müller Illien Landschaftsarchitekten, Zürich

Rita Illien

Fachplaner und Spezialisten

Ingegneri Pedrazzini Guidotti sagl, Lugano

HT-Plan Haustechnikplanungs AG, Chur

CSD Ingenieure AG, Zürich



Erster Rundgang

GOLDFINGER

Architektur

AEP Architekten Eggert Generalplaner GmbH

Waldstrasse 40, D-70597 Stuttgart

Marc Eggert, Uwe Eggert, Stefan Hund, Masud Wakili,

Balazs Peter, Jochen Eggert

Landschaftsarchitektur

Landschaftsarchitekturbüro Möhrle + Partner, D-Stuttgart

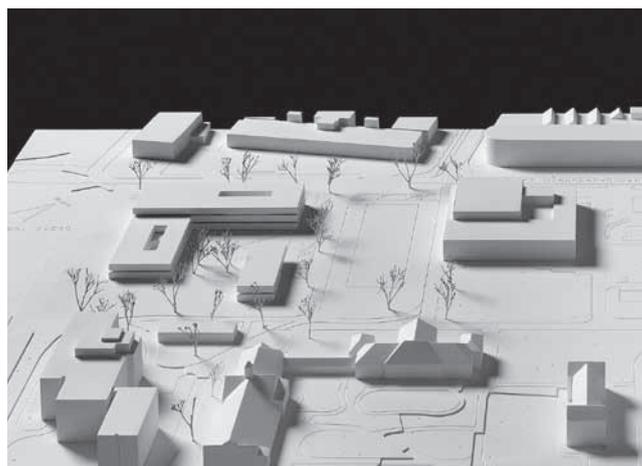
Prof. Hubert Möhrle

Fachplaner und Spezialisten

3Ki GmbH, D-Stuttgart

Amstein + Walthert Bern AG, Bern

AEPmed GbR, D-Stuttgart



Erster Rundgang

HAUSBAU

Architektur

Forsberg Architekten AG

Kanonengasse 35, 4051 Basel

Landschaftsarchitektur

Jacob Planung, Basel

Fachplaner und Spezialisten

A. Aegerter & Dr. O. Bosshardt AG, Basel

Waldhauser Haustechnik AG, Münchenstein

Visiotec AG, Allschwil

illustrate, architektur visualisierungen, Allschwil



Erster Rundgang

KLEEBLATT

Architektur

Architekturatelier Lüdi BSA SIA

St. Alban-Rheinweg 96, 4052 Basel

Edouard Lüdi, Philippe Lüdi

Landschaftsarchitektur

oekoskop AG, Basel

Emanuel Jenny

Fachplaner und Spezialisten

zpf. Ingenieure AG, Basel

Classen Haustechnik, Basel



Erster Rundgang

OASE

Architektur

Dietrich & Dietrich, Freie Architekten BDA
Alte Weinsteige 36, D-70180 Stuttgart

Landschaftsarchitektur

Prof. Ing. Jörg Stötzer, D-Stuttgart

Fachplaner und Spezialisten

Mayr | Ludescher | Partner, D-Stuttgart
Transsolar Energietechnik GmbH, D-Stuttgart
ZWP Ingenieur AG, D-Stuttgart
Bayer Bauphysik Ingenieurgesellschaft mbH, D-Fellbach



Erster Rundgang

PLAYTIME

Architektur

1521 designstudio
Rütimyerstrasse 37, 4054 Basel
Tamar Loeb, Ryszard Gorajek, Ingo Golz, Sibylle Krüger,
Paul Vetter, Ernst Hächler, Daniela Raupp



Erster Rundgang

REWERENTZ

Architektur

Architektur Jessen+Vollenweider GmbH

Clarastrasse 2, 4058 Basel

Anna Jessen, Ingemar Vollenweider, Philip Heckhausen,
Rebecca Wirz, Clemens Hauptmann, Antje Gamert,
Benedikt Kister, Jochen Kraft

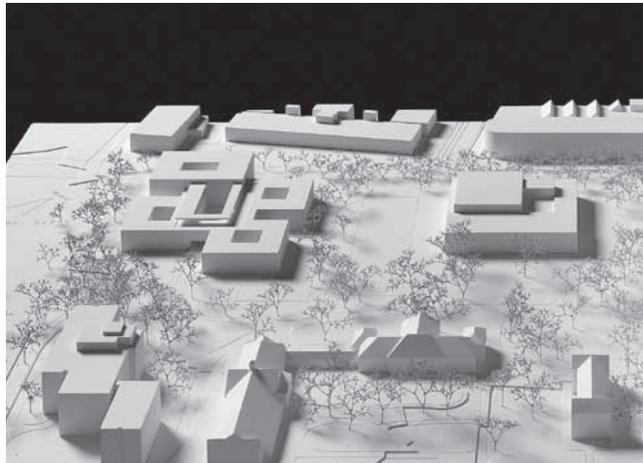
Landschaftsarchitektur

Vogt AG, Zürich

Günther Vogt, Ralf Günter Voss, Sophie Lueg,
Jérôme Fabre, Andreas Baumgart

Fachplaner und Spezialisten

WGG Schnetzer Puskas Ingenieure, Basel
Waldhauser Haustechnik AG, Basel



Erster Rundgang

SEESTERN

Architektur

Hünerwadel Partnership

Wallstrasse 12, 4051 Basel

Nicolas Hünerwadel, Damaris Barblan, Jérémy Buob,
Victor Pazos, Sophia Autelin

Landschaftsarchitektur

Hünerwadel Partnership, Basel

Fachplaner und Spezialisten

Pellegatta Energieberatung GmbH, St. Gallen
Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich



Erster Rundgang

SILVER SURFER

Architektur

Triago Matthes, Robert Peter, Lars Reinhardt

Bertastrasse 2, 8003 Zürich

Merle Aufleger, Marcel Fritz, Eva Holtz



Erster Rundgang

STRAWBERRY FIELDS

Architektur

Lyra Architekten ETH

Rindermarkt 17, 8001 Zürich

Yves Reinacher, Lara Reinacher

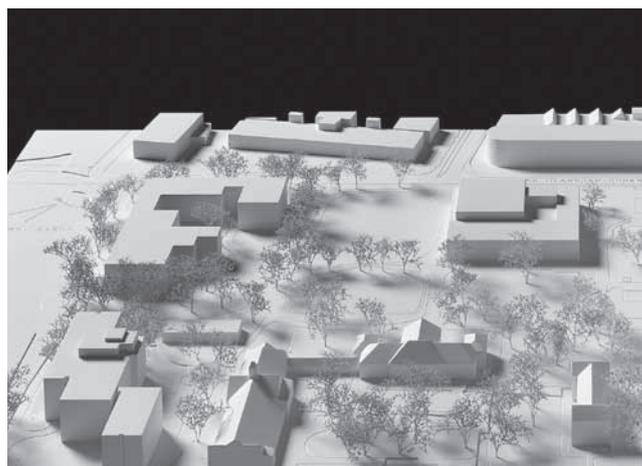
Landschaftsarchitektur

Lyra Architekten ETH, Zürich

Fachplaner und Spezialisten

Walt + Galmarini AG, Zürich

Amstein + Walthert AG, Zürich



Erster Rundgang

SUNNASITA

Architektur

Caramel Architekten ZT GmbH

Schottenfeldgasse 60/36, A-1070 Wien

Kolja Janiszewski, Christian Schwarzwimmer,

Jekaterina Medvecka, Ching-Hua Chen,

Sabrina Kradschnig, Dan Opris



Erster Rundgang

THALAMUS

Architektur

IPAS Architectes SA

Av. J-J Rousseau 7, 2000 Neuenburg

Hermesbühlplatz 3, 4502 Solothurn

Eric Ott, Michel Egger, Michael Desables, Pauline Chevrier,

Sabrina Pais, David Martinez, Enric Blanco, David Lombard,

Axel Burkhard

Landschaftsarchitektur

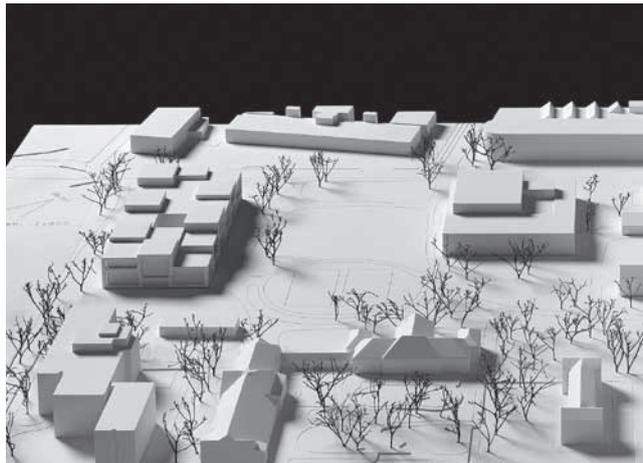
In Situ SA, Montreux

Fachplaner und Spezialisten

Sanche + Associés, Yverdon-les-Bains

TP SA, Neuenburg

Betelec SA, Neuenburg



Erster Rundgang

TROIS COURS

Architektur

Voelki Partner Architekten AG

Hofwiesenstrasse 3, 8057 Zürich

Peter Voelki, Paulo Lopez, Francisco Cavalho, Frido Wetli

Landschaftsarchitektur

Zschokke & Gloor, Rapperswil-Jona

Fachplaner und Spezialisten

APT Ingenieure GmbH, Zürich

Meierhans & Partner AG, Schwerzenbach

Voelki Partner Architekten AG, Zürich



Erster Rundgang

WINDKIND

Architektur

Kaschub Meier Architekten

Eglistrasse 8, 8004 Zürich

Martin Kaschub, Dominique Meier, Nicole Leuthold

Landschaftsarchitektur

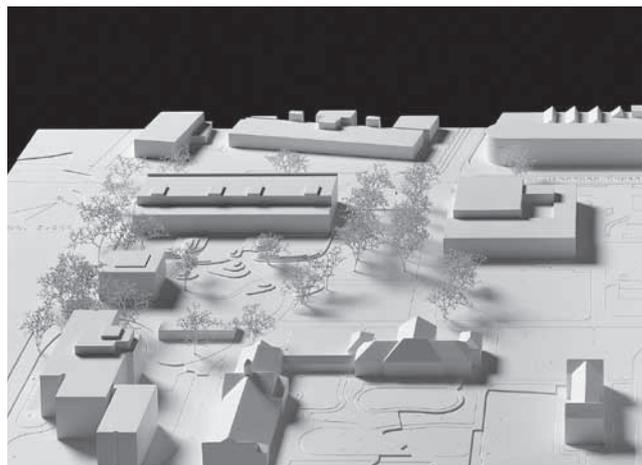
Andreas Gantenbein, Zürich

Fachplaner und Spezialisten

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel

Basler & Hofmann AG, Zürich

Planforum GmbH, Winterthur



Allgemeine Erkenntnisse und Würdigung

Der Projektwettbewerb im offenen Verfahren mit 43 eingereichten Beiträgen hat sich für diese Bauaufgabe als sehr taugliches Verfahren erwiesen und gezeigt, mit welchem Potential die Kinder- und Jugendpsychiatrische Klinik an einem Standort zusammengeführt werden kann. Das Preisgericht würdigt die grosse Lösungsvielfalt von qualitativ hochstehenden Projekten und stellt fest, dass die Aufgabe angesichts der Komplexität des Raumprogramms, des Standorts und der städtebaulichen Vorgaben sehr anspruchsvoll ist.

Der Entwurf des neuen Bebauungsplans erlaubt grundsätzlich verschiedene städtebauliche Setzungen. Das Preisgericht kommt zum Schluss, dass es durchaus möglich ist, zuerst die Ecke des Projektperimeters mit einem spezifisch genutzten Neubau für die KJPK zu definieren und gleichzeitig eine gut bebaubare Lücke für ein zusätzliches, später zu konkretisierendes Gebäude freizulassen. Die Gestaltung eines einheitlichen Strassenraumes ist dabei noch zu präzisieren. Für das Weiterbauen in der klassizistischen Parklandschaft sind gegenläufige Ansprüche zu befriedigen: Einerseits gilt es, die räumliche Kontinuität des kollektiv genutzten hochwertigen Grünraumes zu bewahren, andererseits sind auch lokale Abgrenzungen unabdingbar, um private und geschützte Aussenräume für Kinder und Jugendliche zu ermöglichen.

Auch die innere Organisation der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik (KJPK) lässt viele Interpretationen zu, von der klinischen Station bis zur grossen Wohnung. Das Ergebnis des Wettbewerbs zeigt, dass eine hohe Wohnqualität auch bei dieser Grösse der Anlage erreicht werden kann. Das Preisgericht kommt zum Schluss, dass in diesem Fall die Beiträge mit horizontal organisierten, grossen Clusterwohnungen nicht nur räumlich sondern auch betrieblich interessanter sind, als mehrgeschossige Konzepte.

Die eigentliche architektonische Herausforderung war es, eine kinder- und jugendgerechte Umgebung ohne Spitalcharakter zu gestalten: Das Preisgericht stellt fest, dass es offensichtlich keine vorgefassten Meinungen oder Referenzbilder zu diesem Thema gibt und betrachtet gerade dies als Chance, eine neue spezifische Architektur für diese anspruchsvolle Aufgabe zu entwickeln.

Genehmigung

Das Preisgericht hat den Bericht in der vorliegenden Form am 25. Juni 2012 genehmigt.

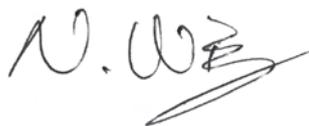
Fritz Schumacher
Vorsitz



Thomas Blanckarts



Nicole Wirz



Maria Zurbuchen-Henz



Dominique Salathé



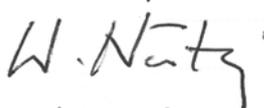
August Künzel



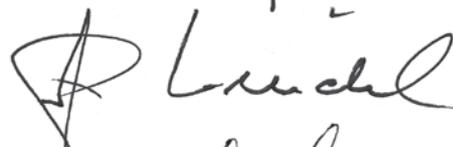
Ruth Giger
Ersatz



Willy Nützi
Ersatz



Andreas Windel



Prof. Dr. med. Klaus Schmeck



Regine Heimann



Christian Mehlich



Matthias Frey
Ersatz



UMSCHLAGINNENSEITE
UPK Basel, Parklandschaft

© 2012
Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Städtebau & Architektur, Hochbauamt

Redaktion
Dagmar Schünemann, Projekt Managerin, Hochbauamt
Jean-Pierre Wymann, Architekt, externe Begleitung

Bilder Umschlagsinnenseiten und Seiten 5/6
UPK Basel, Fotos Bea Pfeiffer

Modellfotos
foto-werk gmbh, Michael Fritschi, Basel

Gestaltung und Realisation
Porto Libro, Beat Roth, Basel

Druck
buysite AG, Basel

Bezug
Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Städtebau & Architektur, Hochbauamt
Münsterplatz 11, 4001 Basel
Telefon +41 (0)61 267 94 36

Schutzgebühr CHF 10.–
Basel, im Juni 2012

Papier 100% Recycling,
FSC-Zertifiziert und CO₂-neutral



Die sieben Standorte der Kinder- und Jugendpsychiatrie werden an einem Ort zusammengeführt und mit einer Schule ergänzt. Das neue Gebäude der KJPK soll betrieblich möglichst gut mit der UPK vernetzt sein, aber gleichzeitig nach aussen eigenständig als Kinder- und Jugendpsychiatrie in Erscheinung treten. Die KJPK wird eine eigene Adresse und Zufahrt an der Friedrich Miescher-Strasse erhalten.

Perimeter KJPK



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Städtebau & Architektur, Hochbauamt
Münsterplatz 11, 4001 Basel
Telefon +41 (0)61 267 94 36
www.bvd.bs.ch